Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5 — 1. Februar 1908. — 53. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

David Friedrich Strauss. — Ein Besuch in einem Landerziehungshaus. — Die prähistorische Kulturstätte im Wildkirchli. — Sekundarlehrer J. U. Sägesser in Kirchberg, Kt. Bern. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Schweizerische Blätter für Schulgesundheitspflege. Die Kinderfürsorge und der städtische Erziehungsbeirat in Mainz. — Die Erstellung von Schulbänken. — Kostenanschlag einer Schulzahnklinik. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe für das Volkskonzert. Beginn **punkt 4½ Uhr.** Im Anschluss an die Probe: Gesangskurs 5½ Uhr. „Gesanglehre" mitbringen! Vollzählig!

Lehrerverein Zürich. Fortsetzung des Gesangskurses im L. G. V. heute 5½ Uhr, Saal des Kaufm. Vereins. „Gesanglehre" mitbringen!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr, Unbedingt vollzählig!

Kunstgewerbemuseum Zürich bis 24. Febr. „Die Gartenstadt-Bewegung". Zeichnungen, Pläne und Abbildungen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag abends 6 Uhr, in der Kantonsschulturnhalle. Geräteturnen II. Stufe, Männerturnen, Spiel. Anschliessend Besprechung über Fechtkurs. — Lehrerinnen: Fortsetzung des Schwedisch-Turnens Samstag, 1. Febr., 2¼ Uhr, Kantonsschule. Übung Dienstag Abend im Hirschengraben.

Turnfahrt für beide Abteilungen auf die **Rigi**, Sonntag, den 2. Februar ab H. B. morgens 7 10, ab Enge 7 18. **Versammlung** behufs Entscheid über Abhaltung oder Verschiebung **Samstag abends 6 Uhr** bei der Billetkasse H. B.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 3. Febr., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen nach Nobs; Schwedisch Turnen an Hand der Turnzettel.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Hauptversammlung Samstag, den 1. Febr., abends 8 Uhr, im „Ochsen", St. Gallen. Tr.: 1. Bericht über den Turnlehrertag in La Chaux-de-Fonds (Hr. Kobelt, Lachen). 2. Bericht über Jugendspiele und Schwimmunterricht pro 1907 (Hr. Brunner, St. Gallen). 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet *Die Kommission.*

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 1. Febr., 3 Uhr, Gymnasium. Stoff: Keulenwinden — Schaukelringe — Stabübungen — Pferd (Pauschen) — Spiel. — Nachher (4½ Uhr) Gesangübung im Hopfenkranz, wozu insbesondere auch die Nichtturner eingeladen werden.

Lehrerkonferenz Appenzell. 29. Jan., 1 Uhr, in Appenzell. Tr.: 1. Einzahlungen in die Alterskasse. 2. Verwendung unserer Veranschaulichungsmittel im Geographieunterrichte (K. Kessler, Brülisau). 3. Disziplin in der Fortbildungsschule (K. Gabriel, Eggerstanden). — *Für letzte Nummer zu spät eingesandt!*

Ball - Musseline - Voile - Marquisette - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend. 173
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Universität Zürich.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1908 kann für **30 Cts.** bezogen werden von der (H 594 Z) 70
Kanzlei der Universität im Rechberg.

Nebenverdienst - Lebensversicherung! 68
Erste Gegenseitigkeitsanstalt engagiert Lehrer als Agenten. Offerten sub Chiffre **O F 187** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit **1200** photogr. Abbildungen über **garantierte**
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1069

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 121
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

3 Fr. 1×1 Reihentabelle **3 Fr.**
Passend für Schnellrechnen.
853 **R. Leuthold**, Wädenswil.

939 **Unser Zeichenpapier Nr. I** kostet **1000** Blatt 30 × 40 *cm* **nur 10 Fr.**, auch lieferbar in Bogen und Blocks. Billigstes Skizzierpapier. Muster bereitwilligst durch die **A.-G. Neuenschwandersche Papierh. Weinfelden** (Thurg.)

Pianos Reutemann
Pianofortefabrik
Zürich V, Freiestrasse 58.
Für die Herren Lehrer Ausnahmspreise. 39
(O F 69)

Lehrer gesucht
für die untern Klassen eines Privatgymnasiums der deutschen Schweiz. Mathematik, Geographie, Französisch ev. Englisch. Antritt Frühjahr 1908. Besoldung 1500 bis 2000 Fr. nebst freier Station. (Za. G. 131 51)
Offerten sub Chiffre **U G 131** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Primarlehrer

mit zwei Patenten und besten Zeugnissen **sucht** auf den Frühling neue **Stellung**, event. **Vertretung.** Besitzt auch etwelche Praxis auf der Sekundarschulst., spez. in Deutsch, Arithmetik; übernimmt aber auch gerne eine Elementarschule. Gef. Offerten unter Chiffre O L 65 an die Expedition dieses Blattes. 65

Buchhalter,

solider Charakter, findet bei grösserer Kapitaleinlage in renommiertem Geschäft Lebensstellung. Offerten unter Chiffre **O H 8879** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 67

Bündner-Lehrer

mit 1. Patent und langjähriger Praxis, würde während der Sommermonate **Stellvertretung** od. sonst **Vertrauensposten** übernehmen. 47

Offerten unter **Chiffre N 259 Ch** an **Haasenstein & Vogler, Chur.**

Gesucht

junger, tüchtiger Lehrer für Deutsch, Französisch, Italienisch, Arithmetik, Geschichte, Geographie, ev. Turnen.

Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnissen und Photographie befördert unter Chiffre O L 76 die Expedition. 76

100 Gesangvereine

haben bereits die **komische Nummer: Fidele Studenten,** für Sopr. u. Alt, mit bestem Erfolg aufgeführt. Soeben erschien: **Italien. Konzert,** Kom. Szene für gemischten oder Töchter-Chor. Beide Nummern zur Einsicht oder fest bestellbar bei 84

Hs. Willi, Lehrer
(O F 203) in **Cham,** Kt. Zug.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, **Zürich V.**

Prüfungsblätter für d. Rechenunterricht (zur Verhinderung des „Abguckens"). **Die Sammlung umfasst jetzt auf 94 Blättern in je 5 Varianten alle wichtigern Gebiete des Rechenunterrichtes vom 4.–9. Schuljahr. Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken franko. (Man bezeichne gef. das Schuljahr!)**

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. 1016

Prospekte gratis und franko.

Kantonsschule Zürich.

Anmeldungen zum Eintritt in das **Gymnasium,** in die **Industrieschule** (Oberrealschule) und in die **Handelsschule** für den Schulkurs 1908/09 haben persönlich am **15. Februar** oder schriftlich bis **am 14. Februar** zu erfolgen.

Das Nähere siehe im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 24. Januar, im amtlichen Schulblatt vom 1. Februar, im Tagblatt der Stadt Zürich vom 24. und vom 29. Januar.

Zürich, den 19. Januar 1908. (H 476 Z) 63

Die Rektorate.

Lehrerseminar des Kantons Zürich
in Küsnacht.
Aufnahmeprüfung.

Der neue Jahreskurs beginnt Montag, den 27. April. Zum Eintritt in die **erste Klasse** sind erforderlich: das mit dem 30. April zurückgelegte 15. Altersjahr und der Besitz der Kenntnisse, die durch den dreijährigen Besuch einer zürcherischen Sekundarschule oder einer auf gleicher Stufe stehenden Schule erworben werden können.

Wer sich der Montag, den 24. und Dienstag, den 25. Februar stattfindenden **Aufnahmeprüfung** zu unterziehen gedenkt, hat der Seminardirektion bis zum **12. Februar** einzusenden:

1. Eine selbstverfasste Anmeldung, 2. einen amtlichen Altersausweis, 3. das Schulzeugnis, 4. ein verschlossenes Zeugnis der Lehrer über Fähigkeiten, Fleiss und Betragen, 5. ein kurzes Verzeichnis des während der drei Sekundarschuljahre behandelten Lehrstoffes in Geschichte, Geographie und Naturkunde, 6. ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand. — Bewerber um ein **Stipendium** haben ein Gesuch beizulegen. Formulare hiefür, sowie für das ärztliche Zeugnis können auf der Erziehungskanzlei oder bei der Seminardirektion bezogen werden.

Die Aspiranten, die auf ihre Anmeldung hin keine weitere Anzeige erhalten, haben sich **Montag, den 24. Februar, vormittags 8½ Uhr, im Seminar zur Aufnahmeprüfung** einzufinden. Freihandzeichnungen sind in einer Mappe mitzubringen.

Küsnacht, den 22. Januar 1908. 58

Die Seminardirektion.

Eine gute Kapitalanlage

ist das Geld, das man für seine Gesundheit aufwendet. Gegen diese sündigt man aber sehr oft durch den Gebrauch zweifelhafter Nahrungs- und Genußmittel, aufregender Getränke, wie z. B. des Kaffees. Für letzteren ist ein gesundes und billiges Ersatzmittel in Kathreiners Malzkaffee gefunden. Derselbe wird aus sorgfältig bereitetem, fein geröstetem Malze hergestellt, nach patentiertem Verfahren mit Stoffen aus dem Fleische der Kaffeefrucht durchtränkt und erhält dadurch Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees. 1086

Primarschule Wiliberg (Aargau)

Offene Lehrerstelle. Gesamt-Besoldung 2000 Fr. Anmeldungen bis 15. Februar erbeten bei der Schulpflege. 86

Offene Lehrstelle

für Geschichte und — alte Sprachen —

an einem deutschschweizerischen Knabeninstitut, für akademisch Gebildeten auf Frühjahr 1908. Verpflichtung bis zu 22 Stunden bei beschränkter Anteilnahme am Aufsichtsdienst. Anfangsbesoldung mindestens 2000 Fr. und freie Station. 52

Anmeldungen unter **Za G 132** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Reelle Weine

offen oder in Flaschen empfiehlt in beliebigen Quantitäten und zu billigen Preisen

H. Huber-Thuet, Baden,
(O F 188) (Aargau). 69

Zu verkaufen

Ein älteres guterhaltenes Klavier. (Marke Trost & Cie.) Preis 350 Fr. zu besichtigen Hch. Roder, Heinrichstr. 260, Zürich III. 49

Oberiberg

1130 m über Meer 1144
2½ Std. von Einsiedeln

Nebelfreie Winterstation

Ski- und Schlittgelände
— non plus ultra —

für Anfänger wie Geübtere

Vorzüglichste Restauration im

Kurhaus Pension Holdener,

alt- und bestbekanntes Kurranten- und Touristenhaus. Das ganze Jahr geöffnet. Civile Preise. Telephon. Dunkelkammer.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich, Z. 68.** (O F 14) 23

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887

Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner . . . . Fr. 22.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

2. bis 8. Februar.

2. Krönung Otto I. 962.
† Gutenberg 1468.
* Fürst v. Kaunitz 1711.
3. Aufruf Friedr. Wilh. III. 1813.
Griechenland ein Königreich 1830
4. * Friedrich I. (Barb.) 1123.
† Marsch. Derfflinger 1695.
5. Friede v. Nimwegen 1679
* Sir Rob. Peel 1788.
6. † Karl II. (Engl.) 1695.
Abschaffung der Sklaverei in England 1807.
7. * Th. Morus 1478.
Commonwealth in England 1649.
Schl. bei Preussisch Eylau 1807.
8. † Maria Stuart 1587.
† Peter der Grosse 1625.
Friede von Konstantinopel 1879.

* * *

Kein Füllhorn, das von Schätzen regnet, ist reicher als die Mutterhand, die segnet.
A. Grün.

* * *

Pflege der Handfertigkeit sollte nie ausschliesslich zum Unterrichts-Fach, sondern gleichzeitig zum Unterrichts-Prinzip werden. *D. E. Weber.*

* * *

— Aus Schülerheften. Xerxes brauchte 7 Tage und 7 Nähte, um sein Heer über den Hellespont zu schaffen. — Man braucht den Raps für die Seidenraupen, um sich dort einzupuppen. — Die heiligen Gänse auf dem Kapitol fingen ein Zeptergeschrei an. — Fabius Maximus erhielt von seinen Soldaten den Beinamen Cunctator, d. i. der Zauberer.

Briefkasten.

Hrn. *J. H. in Z.* Der Artikel: „Demokratie und Schuldisziplin, ein Versuch" muss als Ganzes gelesen werden. Eine Teilung wäre eine Verstümmelung. Er wird in Heft I der Schweiz. Päd. Zeitschr. ersch. — Hrn. *B. H. in St. G.* Wenden Sie sich an Prof. Wuillemin, Villa Monbijou, Epinal, und an Alliance franç., 186 Bd. St-Germain, Paris, oder an Dr. Hüepp in St. G. — Hrn. *E. L. in E.* Das Universitätsseminar und Besuch, ev. Stelle in den Trüperschen Anstalten. — Hrn. *h. s. in L.* Ein Art. über das gl. Thema ist schon vor einiger Zeit eingegang.; Sie müssen sich also etwas gedulden — Frl. *N. M. in L.* Haben Sie die Anfr. erhalten? — Hrn. *F. J. in O.-G.* Bild beizugeben leider nicht mögl. — Hrn. *J. H. in W.* Brief und Entwurf gingen an Ihren Verein wie an and., vielleicht nicht an die richt. Adresse.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1908. Samstag, den 1. Februar Nr. 5.

David Friedrich Strauss.

(Geb. 27. Januar 1808, gest. 8. Febr. 1874.)

Zum Jahrhunderttage seiner Geburt mag wohl auch in einer pädagogischen Zeitung des Mannes gedacht werden, dessen Lebensarbeit von mächtigem Einflusse auf das Glauben und Denken seiner Zeitgenossen wurde und, wenn schon nicht unmittelbar, auch auf die religiöse Pädagogik einwirkte. Noch gehört Strauss bis jetzt nicht nur der Geschichte der Vergangenheit an. Auch in der Gegenwart hat er seine zahlreichen Anhänger, aber auch heftige, erbitterte Gegner. Wesen und Bedeutung dieses merkwürdigen Mannes im engen Rahmen, der diesem Aufsatz gestattet ist, auch nur annähernd darzustellen, ist unmöglich. Nur wenige flüchtige Striche sollen eine Skizze seines Bildes geben.

Der Sohn eines dogmatisch rechtgläubigen, zur Mystik neigenden, über seinen Stand hinaus gebildeten Vaters, der einen Kleinhandel in Ludwigsburg betrieb, und einer in religiösen und weltlichen Dingen aufs Praktische gerichteten gemütvollen Mutter, erhielt D. F. Strauss seine tüchtige, durch eigenen Fleiss unterstützte Schulung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, sodann auf dem evangelischen Seminar zu Blaubeuren. Im Herbste 1825 trat er ins theologische Seminar zu Tübingen ein, studierte Philosophie, von Schelling ganz eingenommen, und überliess sich schwärmerisch den Eindrücken der Romantik, der Geisterseherei seines Freundes Justinus Kerner und der Mystik Jak. Böhmes. Aber mit dem Beginn der eigentlichen theologischen Studien trat eine Wendung ein. „Man möchte fragen," sagt Zeller, „wie aus dem mystischen Schwärmer jener Tage in wenigen Jahren der schneidende, scharfe, unbarmherzige Kritiker werden konnte, als den Strauss im Leben Jesu sich uns zeigt. Wer aber mit der Geschichte des religiösen Geistes näher bekannt ist, der weiss, dass schon sehr oft die Mystik sowohl einzelnen als ganzen Zeiten den Übergang von gewohnheitsmässigem Autoritätsglauben zur selbständigen Prüfung des Überlieferten vermittelt hat, und wer in das Wesen desselben tiefer eingedrungen ist, der wird auch in dieser uns so fremdartig ansprechenden Form nur eine von den Verpuppungen erkennen, in welche das Denken sich flüchtet, ehe ihm zu freierem Aufschwung die Flügel gewachsen sind." Das Studium der Schriften Schleiermachers und die Vorlesungen Chr. Ferd. Baurs, seines ehemaligen Lehrers, des berühmten Begründers der historisch-kritischen Tübinger Schule, leiteten den Umschwung ein, die Versenkung in Kants und Hegels Philosophie vollendete ihn. Nach kurzem Vikariatsdienste beim Pfarrer von Kleiningersheim und nach kurzer Betätigung als Lehrer am Seminar zu Maulbronn machte sich Strauss nach Berlin auf (1831), Schleiermacher und Hegel zu hören. Letzterer starb bald nach der Ankunft von Strauss in Berlin. Aber der gewaltige Dialektiker lebte gleichsam in seinem begeisterten Schüler fort. In die Heimat zurückgekehrt, als Repetent am Seminar zu Tübingen angestellt, hielt Strauss philosophische Vorlesungen, ein wohlgerüsteter und beredter Vertreter der Philosophie seines Meisters Hegel. 1835 gab er die Vorlesungen auf, um sich ungestörter dem Werke widmen zu können, zu dem er schon in Berlin den Plan entwarf und zu dessen Ausführung es ihn so mächtig drängte, dass er es später als „inspiriert" bezeichnete. Es wurde zu einem Schicksalswerke für ihn und für weiteste Kreise; denn es griff in die Gestaltung seines ganzen künftigen Lebens bestimmend ein, bedeutete aber auch eine wahre Revolution im religiösen Denken und Glauben seiner ganzen Zeit: das Buch „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet", 1835 in zwei Bänden erschienen.

Wie ein aufschreckender Kanonenschuss dröhnte es in die christliche Welt hinein, wie eine verheerende Bombe fiel es in die Festung der überlieferten Rechtgläubigkeit und erweckte dem Verfasser grimmige Feinde. Zahllose Streitschriften erschienen wider Strauss. Vielen galt er als der leibhaftige Antichrist. Begreiflich. Blieb doch in seinem Werke unter der zersetzenden Beurteilung der evangelischen Erzählungen des Geschichtlichen am Leben Jesu nicht viel übrig. Die Darstellungen der Evangelien wurden unter dem Gesichtswinkel der religiösen Sage, des Mythus betrachtet. Mit Mythus, erklärte Strauss, haben wir es in den Evangelien zu tun, sehr wenig mit wirklicher Geschichte. Die erste christliche Gemeinschaft konnte sich dem natürlichen, mächtigen Zwange des Vorstellungsmässigen in ihrem Sinnen, Denken, Glauben so wenig entziehen, als andere religiöse Gemeinschaften. Die Jünger und Anhänger Jesu vermochten die höchsten und tiefsten Erkenntnisse nicht in abstrakten Begriffen und Ideen zu erfassen, wie etwa die Philosophie. Und so schufen sie sich denn dichterisch eine ideale Persönlichkeit des Religionsstifters, in der sie sich ihr Glauben, Lieben, Hoffen zur sinnlichen Anschauung brachten; schufen sich einen Messias, einen Erlöser, der zwar in menschlicher Wirklichkeit einmal lebte, in dem, johanneisch zu reden, „das Wort Fleisch ward", der aber doch göttlichen Ursprungs war, mit seinen göttlichen Kräften über alles Menschliche hinausragte und Wunder tat. So wurde denn unter den Gebilden der religiösen Sage, des Mythus, das tatsächlich Geschichtliche im Leben Jesu bis auf dürftige Reste begraben.

Ganz neu war die Anwendung des Prinzips des Mythus auf das Leben Jesu bei Strauss nicht. Aber es hatte sich nur schüchtern für weniger wichtige Einzelheiten der evangelischen Erzählung hervorgewagt bei einigen rationalistischen Erklärern. Die Rationalisten waren mit Strauss nicht zufrieden. Er zerstörte das Idealbild eines Menschen von edelster Sittlichkeit und Menschenliebe, das sie sich von Jesus machten. Sie liessen ja auch die Evangelien als historische Berichte bestehen und suchten die Wunder durch sogenannte natürliche Auslegung zu erklären; sie suchten den Pelz zu waschen, ohne ihn nass zu machen, und gerieten dabei zuweilen auf recht komische Einfälle. Strauss verzichtete auf all das.

Seinen kühnen Angriff auf die hergebrachten Glaubensvorstellungen vom Gottmenschen Jesus musste er mit Einstellung im Amte büssen. Der Streit entbrannte heiss in beiden Lagern und artete nicht selten bei den Gegnern von Strauss in gehässige Erbitterung aus. Strauss wurde nicht irre an seiner Sache. In den schnell sich folgenden Auflagen des Buches liess er sich zwar einige Zugeständnisse abringen, in der Hauptsache jedoch beharrte er auf seinem Standpunkte.

Die Regierung des Kantons Zürich täuschte sich, als sie glaubte, die Berufung von Strauss an die Hochschule werde, wenn auch mit Widerspruch, vom Volke ertragen werden. Sie übersah, dass Glaubenswahrheiten, die für geoffenbart gehalten werden, im naiven Denken und Fühlen ungebildeter Massen zähe wurzeln. Zu viele ehrliche, aufrichtig überzeugte Rechtgläubige sahen sich durch Strauss in ihren heiligsten Gefühlen verletzt, und konservative Interessen benützten diese Tatsache. Es kam zum „Straussenputsch“, sogar mit einigem Blutvergiessen, das wohl niemand mehr beklagte, als Strauss selbst. Er musste zurücktreten, die Regierung abdanken, Thomas Scherr, der treffliche Neubegründer der zürcherischen Volksschule, als Straussianer seine Stellung als Seminarleiter aufgeben.

Dem ersten Schusse liess Strauss 1840—41 einen zweiten, nicht weniger scharfen folgen: „Die christliche Glaubenslehre“. „Die wahre Kritik des Dogmas ist seine Geschichte,“ sagt er darin. Und: „Die subjektive Kritik des einzelnen ist ein Brunnenrohr, das jeder Knabe eine Weile zuhalten kann. Die Kritik, wie sie im Laufe der Jahrhunderte sich objektiv vollzieht, stürzt als ein brausender Strom heran, gegen den alle Schleussen und Dämme nichts vermögen.“ Das Buch musste naturgemäss weithin neues grosses Ärgernis erregen. Weit tapferer als Schleiermacher in seiner „Glaubenslehre“ mit ihren verschleiernden Verhüllungen und Vermittelungen ging Strauss vor. Die Göttlichkeit Christi, die Persönlichkeit Gottes, Auferstehung und persönliche Fortdauer nach dem Tode erfuhren hier ablehnende Beurteilung. Auch vielen solchen, die gleich ihm das Recht der unbeschränkten Kritik verteidigten, ging er mit diesem Werke zu weit.

Verstimmt und verbittert zog er sich nun von öffentlichem Kampfe zurück. Er konnte seine Gegner nicht belehren, noch weniger vermochten sie ihn zu bekehren. Gegen zwanzig Jahre beschäftigte er sich nun hauptsächlich mit biographischen Arbeiten. Ihnen verdanken wir die mit sorgfältigem Fleisse und feiner Feder ausgeführten Werke: „Schubarts Leben in seinen Briefen“, „Christian Märklin“, „Leben und Schriften des Nikodemus Frischlin“, „Ulrich von Hutten“, „Samuel Reimarus.“

Da erschien Strauss 1864 unerwartet wieder auf dem Kampfplatze mit der fünften Auflage seines Lebens Jesu, „für das deutsche Volk bearbeitet“. Die gelehrte Ausrüstung der frühern Ausgaben fiel hier tunlichst weg. Das Buch hatte dadurch gewonnen, dass es das nachweisbar Geschichtliche und Haltbare an Leben und Lehre Jesu mehr heraushob; im übrigen blieb das Prinzip der Erklärung durch den Mythus gewahrt. Der feindselige Lärm erhob sich aufs neue gegen den Verfasser. Immerhin war es ein Zeichen davon, wie die Frage nach dem Wesen des Stifters des Christentums seit zwei Jahrzehnten immer grössere Schichten des Volkes durchdrang, dass in kürzester Frist eine neue Ausgabe nötig wurde. Auch in seiner neuen Gestalt hatte das Buch seine Schwächen; sie mochten übersehen werden vor der offenkundigen Tatsache, dass seine weite Verbreitung von kulturgeschichtlicher Bedeutung war. Christus und das Evangelium beschäftigten also doch weitum die Geister. Man nahm leidenschaftlich für und gegen Strauss Partei, im einen Heerlager mit der Losung: Hie unbeschränktes Recht der Kritik und der freien, an kein Dogma gebundenen Forschung!, im andern mit der Losung: Hie zweifelfreie Unterwerfung unter die in Bibel und Dogma geoffenbarte Wahrheit! In diesem Kampfe bekundete sich eine Aufrüttelung und Neubelebung des religiösen Bewusstseins, die erfreulich war beim damaligen Fortschritte eines einseitigen Materialismus und weit besser, als ein fragenloses Sichbeugen unter dogmatische Autorität und als kalte, stumpfe Gleichgültigkeit gegen alles Religiöse.

Von links und rechts erhoben sich die Gegner. Strauss rechnete mit ihnen ab in der Streitschrift „Die Halben und die Ganzen“; jene suchte er hauptsächlich in dem liberalen Heidelberger Professor Schenkel zu treffen; diese in dem immer noch rüstigen Kampfhahne der Rechtgläubigkeit, Hengstenberg in Berlin.

War Strauss nun ein Fertiger? Eine Natur wie seine, erfüllt von der rastlosen Geistesbewegung eines geborenen Dialektikers, kommt nicht zur Ruhe. Sie kann sich nicht abseits von der Entwicklung der Wissenschaft und des Geisteslebens ihrer Zeit stellen. Die Philosophie Feuerbachs, der das Wesen des Christentums einer so gründlich zergliedernden Untersuchung unterwarf, die Philosophie Schopenhauers und Ed. v. Hartmanns, die gewaltigen Errungenschaften der Naturforschung, die Theorien von Kant und Laplace über Weltenbildung, der Darwinismus, die moderne Entwickelungslehre, der immer weiter sich verbreitende Monismus — alles das liess Strauss auf sich einwirken. Anzeichen davon fan-

den sich schon in der geistvollen Biographie „Voltaire“ (1870). Er rüstete sich zum letzten kräftigen Vorstosse gegen die Burgen der Überlieferung.

Der Schuss fiel 1872 von Ludwigsburg aus, wohin sich Strauss nach ziemlich häufigem Wechsel seines Wohnortes zurückgezogen hatte: „Der alte und der neue Glaube. Ein Bekenntnis.“ Auch bei Nicht-Rechtgläubigen stiess dieses Bekenntnis auf Widerspruch. Man warf dem Werke Oberflächlichkeit, Ungründlichkeit vor, vielfach mit Unrecht, zum Teil wohl verleitet durch einen Vorzug der Darstellung, nämlich das Vermeiden aller gelehrten Schwerfälligkeit. Auch hier zeigte sich Strauss als ein Meister des Stils. Er selbst schrieb über die Entstehung des Werkes:

„Flüchtig scheint es hingesprochen;
Flüchtig ist es nicht gemacht:
Ausgeführt in so viel Wochen,
Als in Jahren durchgedacht!“

Es ist ein Bekenntnis zum Monismus, zu dem Strauss, dem Dualismus von jeher feind, in seinem Entwicklungsgang kommen musste. Es zieht die Summe aus seiner ganzen bisherigen Arbeit und fasst ihre Ergebnisse in die Antworten auf die Fragen zusammen: „Sind wir noch Christen?“ Nein. „Haben wir noch Religion?“ Je nachdem. Ja, wenn wir sie erkennen im Gefühle unserer unbedingten Abhängigkeit und in der Ergebung in den Weltverlauf. Die Welt ist aus natürlichen Ursachen entstanden. Natürliche Beweggründe müssen unser Handeln leiten. Die Sittlichkeit verlangt die Selbstbestimmung des einzelnen nach den Ideen des Ganzen, der Gattung. Materialismus und Idealismus sind nur die sich ergänzenden Seiten der richtigen Weltanschauung. An die Stelle des religiösen Kultus tritt für die Erkennenden und Gebildeten die Kunst.

So stand Strauss am Ende seiner Waffengänge im Lager des monistischen „Modernismus“, wie man jetzt auf dem Stuhle der römischen Unfehlbarkeit das dogmenfreie Geistesleben der neuesten Zeit nennt. An seinem letzten Werke Kritik zu üben, ist hier nicht die Aufgabe. Manche Fragen, die es behandelt, sind noch viel zu offen. Wer auf den Inhalt des Buches schwören wollte, verfiele in den Fehler des autoritätsgläubigen Dogmatismus, den Strauss selbst ja so scharf bekämpfte.

Am 8. Februar 1874 legte er für immer die Waffen nieder. Er kämpfte frisch, unerschrocken, tapfer, geistvoll, auch nach Zeiten der Entmutigung immer wieder rüstig sich erhebend. Klar, unzweideutig, beredt war seine Sprache, durchsichtig sein Gedankengang. Dass er auch etwa neben das Ziel oder darüber hinaus schoss, liegt in der Unvollkommenheit alles menschlichen Denkens und Tuns. Strauss übte, ähnlich wie Lessing, jenes eine grosse Grundrecht des echten unverfälschten Protestantismus aus, das Recht der Kritik, selbständigen Urteils über alle religiöse Überlieferung auf Grundlage des eigenen Gewissens. Überwiegt auch in seinem Schaffen das Verneinende, so hat es doch nicht nur zerstörend gewirkt. Nach den Gesetzen des Weltverlaufs folgt der Verneinung immer wieder eine Bejahung, folgen den kritischen Geistern wieder schöpferische.

In seinen Werken lebt Strauss noch weiter. Er kann in gewissem Sinne jetzt noch zu den „führenden“ Geistern gezählt werden. Und selbst seine Gegner haben von ihm gelernt. Denn der Sauerteig wissenschaftlicher Kritik an Glaubensproblemen durchsäuert doch auch da und dort das süsse Brot der Rechtgläubigkeit. Wie hat doch diese seit einigen Jahrzehnten vielfach ein anderes Gesicht angenommen, wenigstens auf wissenschaftlichem Boden.

Auch für die Schule wurde Strauss mittelbar von Bedeutung, was wenigstens den religiösen Unterricht anbelangt. Es wäre eine lehrreiche Sache, zu untersuchen, welche Veränderungen die Behandlung des Lebens Jesu und der evangelischen Geschichte in Schule und Unterweisung seit dem Erscheinen des Buches von Strauss erfahren hat.

Den „neuen“ Glauben von Strauss werden sehr viele freie, selbständige Geister nicht teilen. Er ist ihnen zu matt, zu blass, zu dürftig. Aber sie werden Strauss dankbar bleiben als einem Befreier von allem Dogmatismus auch in Hinsicht auf die wichtigsten Fragen des religiösen Glaubens und Lebens. *O. H.*

Ein Besuch in einem Landerziehungsheim.

(Von O. Z.)

Wer von Rapperswil dem oberen Zürichsee entlang und weiter in der Richtung gegen den Walensee fährt, sieht zwischen Uznach und Kaltbrunn an dem sonnigen Südabhang des Ricken das Mauerwerk eines grossen Baues, der die ganze Gegend zu beherrschen scheint. Sichtbar ist der Neubau dem danebenstehenden altehrwürdigen Hause angepasst worden. Es ist der Hof Oberkirch, den ein bewährter Pädagoge zu einem Landerziehungsheim umgeschaffen hat, wie ein solches schon längere Zeit in Glarisegg bei Steckborn geführt wird. Hof Oberkirch eignet sich hiefür vorzüglich. Die Lage ist geradezu vortrefflich. Schon zweimal stand er in vorderster Reihe, als es sich um Unterbringung grösserer kantonaler Institutionen — Asyl und landwirtschaftliche Winterschule — handelte. Wenn diese dann endgültig anderswo sich niederliessen, so waren Gründe anderer Natur massgebend. Für den Zweck, dem er jetzt gewidmet ist, kommen alle seine Vorzüge zu vorteilhafter Verwendung: staubfreie, sonnendurchwärmte Luft, geschützte Lage gegen Nordwind, Herbst und Winter fast nebelfrei, Entfernung von Strassenlärm, Reichtum an eigenen, guten Quellen und grossartige Aussicht auf den See und die Gebirgslandschaft.

Da der Hof mitten in einer naturwissenschaftlich und geschichtlich sehr interessanten Gegend liegt, so lassen sich leicht lohnende Exkursionen und eine vorteilhafte Fächerkonzentration durchführen. Im vergangenen Sommer ging z. B. der Geographieunterricht von der engern Heimatkunde aus und leitete dann zur Behandlung der Urkantone über. Zu gleicher Zeit wurden in der Geschichte die Gründung der Eidgenossenschaft und im Deutschen Wilhelm Tell behandelt. Einen prächtigen Abschluss dieses Unterrichts bildeten der Besuch der Volksvorstellungen in Wiedikon und eine Wanderung in die Innerschweiz. Wo immer möglich, geht der Unterricht von der unmittelbaren Anschauung aus, an Stelle der Bilder und Modelle tritt die Natur selber. Flora und Fauna der Riedtlandschaft, der Alpengelände und der mittleren Regionen wer-

den grösstenteils an Ort und Stelle studiert. Anstatt verwelkte Blumen im Schulzimmer zu sezieren, geht es hinaus auf die Felder, in die Wiesen und Wälder, und die Jungen, die auch selber das Terrarium, das Aquarium und die Volière zu besorgen haben, gewinnen so Liebe für die Natur und die Wissenschaft. Es geht ihnen nicht wie jenem Schüler einer Mittelschule, der einem Oberkirchler schrieb: „Wir sitzen mit dem Botaniklehrer im heissen Schulzimmer, und draussen blühen die Blumen.“ Dem Deutschunterricht wird auch in allen andern Fächern gedient und die für diese ausgearbeiteten schriftlichen Arbeiten von dem betreffenden Fachlehrer korrigiert, um die Arbeit des Deutschlehrers etwelchermassen zu entlasten (was auch anderwärts geschieht oder geschehen sollte. D. R.). Der freie Verkehr der Lehrer und Schüler untereinander in- und ausserhalb der Schulzeit bringt es mit sich, dass die Schüler nicht nur stundenplanmässig, sondern sozusagen beständig Anregung empfangen, ohne dass durch diesen freien Verkehr die Autorität des Lehrers darunter litte, da er durch sein gründliches Wissen und durch seine Überlegenheit beim Spiele und bei den praktischen Arbeiten imponiert. Konfessionelle Neutralität ist selbstverständlich, der Stundenplan enthält kein Fach „Religion“, dabei findet die Gemütsbildung doch ihre gebührende Berücksichtigung, sowohl im Unterrichte selber als speziell auch durch Vorlesen einiger Seiten aus einem gehaltvollen Werke eines älteren oder neueren Schriftstellers als hübschen Tagesabschluss. Im Unterrichte wird stets von unserm modernen Kulturleben ausgegangen. So ist eine Stunde Verkehrspraxis eingeführt, in der die Schüler lernen, wie der Verkehr mit der Post, der Eisenbahn, den Bankgeschäften, den staatlichen Behörden vor sich geht. Sie sollen beim Austritt aus der Schule wissen, was ein Check, eine Obligation, eine Hypothek usw. sind. Der Französischunterricht wird nach dem Prinzipe Gouins, in engem Anschlusse an das tägliche Schulleben, erteilt. Der Unterricht wird in der Hauptsache auf die Morgenstunden verlegt, auf den Abend entfallen nur 5/4 Stunden Studium. Die ganz kleine Schülerzahl jeder Klasse bringt es naturgemäss mit sich, dass der Stundenverteilung der Vierzigminutenbetrieb zugrunde gelegt worden ist.

Was treiben denn die Jungen den ganzen Nachmittag? wird man sich unwillkürlich fragen. Nur keine Sorge! Es fehlt ihnen nicht an reichlicher Beschäftigung, sei es Arbeit oder Spiel. Sie helfen wacker mit bei den verschiedenen Gartenarbeiten, zur Heuzeit bewaffnet man sie mit Rechen und Gabel, zu anderer Zeit fällen sie Bäume, spalten und sägen Holz, machen Reiswellen, lesen Früchte ab usw. Also Abwechslung zielbewusster geistiger und körperlicher Ausbildung! Und das Spiel! Auch hier keineswegs langweilige Einförmigkeit. Bald üben sie sich im schottischen Diskuswerfen, bald im Fussball- oder andern Ballspielen, das einemal belustigen sie sich mit „Räuberlismachen“, ein anderes Mal „indianerlen“ sie. Dabei dürfen sie ihrer jugendlichen Phantasie freien Lauf lassen, und es ist keine Gefahr vorhanden, dass diese in rohe Wildheit ausarte. Wir hatten eben Gelegenheit, die Kunst der jungen Leute im Erbauen einer Indianerhütte und Errichten eines Indianerlagers zu bewundern. Das ganze war ein kleines Kunstwerk und legte beredtes Zeugnis ab, wie Findigkeit des einen und Handfertigkeit des andern dasselbe zustande gebracht hatten. Und wie sie die toten Zelte und Pfähle und Palissaden zu beleben wussten! Sie hatten sich zu einem ganzen Indianerstaate organisiert, jeder hatte einen seine besonderen Fähigkeiten treffend charakterisierenden Namen, der am Lager vorbeifliessende Bach war für sie im Nu zum Mississippi, die zur eventuellen Verteidigung nötigen Vorbereitungen waren mit indianischer Schlauheit getroffen, und um auch indianische Festlichkeiten geniessen zu können, vereinigten sich mit den Schülern die Lehrer und deren Familien zu einem nach Indianerart bereiteten Mahle.

Den Schülern bleibt auch genügend Zeit zu frei gewählter Betätigung. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil, weil er oft zur Entdeckung individueller Anlagen führt, die wiederum eine willkommene Wegleitung bei der Bestimmung der Berufswahl bilden kann. Es ist augenscheinlich, dass die Jungen nie dazu kommen, sich zu langweilen, und damit auch nicht in Versuchung fallen, dumme Streiche auszubrüten. Sie sind beständig unter Aufsicht ihrer Erzieher, ohne diese Aufsicht als lästig zu empfinden. Dass der erzieherische Einfluss sich noch geltend machen kann, ist das Eintrittsalter auf das 11. bis 15. Jahr beschränkt. Das Austrittsalter richtet sich selbstverständlich nach den Umständen. Es finden nur körperlich und geistig normale Knaben Aufnahme. Das Anstaltsleben wird zu einer Art Familienleben, weil den beiden Hauptleitern des Heimes, den HH. Tobler und Noll, ihre Frauen tätig zur Seite stehen und in mancherlei Dingen deren weiblicher Einfluss zur Geltung kommen kann, was insbesondere jüngern Knaben die Trennung vom Elternhause leichter macht. Wenn das Wetter es irgendwie erlaubt, so sind die Knaben im Freien. Für den Unterricht begibt sich die Klasse unter irgendeinen schattigen Baum, an dem die leicht transportable Wandtafel aufgehängt wird. Ist das Wetter regnerisch, aber doch warm, so nimmt ein mächtiger, luftiger Pavillon die Studierenden unter seinem schützenden Dache auf. Zum Essen versammelt sich alles im Garten. Sogar die Schlafstätten bleiben in der heissen Zeit verlassen, ihre Insassen lagern unter freiem Himmel in praktischen Militärzelten. Diese letztern nehmen sie auch bei grössern Fusswanderungen mit, wobei sie auch nach militärischer Weise selber abkochen. Die Kleidung entspricht der Lebensart der Zöglinge. Offene Kniehose, Hemd und Sandalen genügen für die meiste Zeit. Dem Unterricht wird keinerlei Einbusse zugefügt, wenn schon Kragen und alle andern beengenden Kleidungsstücke verpönt sind. Wöchentlich mehrmals baden die Knaben im See oder zu Hause.

Den bei dieser Lebensweise immer vorzüglichen Appetit stillen reichliche und abwechslungsweise Mahlzeiten. Das Morgenessen besteht aus Habermus, dazu Schokolade oder Kakao mit Brot und Butter. Mittags gibt es Suppe, Fleisch, Gemüse und Nachspeise. Des Abends werden Suppe, Gemüse, Früchte, Mehlspeisen, gelegentlich auch Fleisch serviert. Um 9 Uhr und 4 Uhr stehen Milch und Brot zur Verfügung. Die Lehrer und ihre Familien essen gemeinsam mit den Zöglingen. Die Gerichte werden nicht in Portionen verteilt, sondern jedes nimmt nach seinem Bedürfnis. Alkohol ist ausgeschlossen.

Vorderhand stehen dem Landerziehungsheim nur die Räume des alten Baues zur Verfügung. Es ist dies ein altes vornehmes Haus, das seinerzeit Sitz der Statthalterei des Klosters Einsiedeln und dann Pfarrhaus war. Die heimeligen Nischen in den meterdicken Mauern, die behaglichen Gänge, die luftigen, sonnigen Zimmer geben ihm einen überaus freundlichen, wohnlichen Charakter, der keineswegs beeinträchtigt worden ist durch die vorgenommenen vielfachen Änderungen, welche nötig wurden, um den heutigen hygienischen und künstlerischen Anforderungen gerecht zu werden. Auch der Einrichtung der sanitären Anlagen wurde die grösste Sorgfalt zugewendet.

Der Neubau entspricht in seinem Äussern sowohl als in der innern Einrichtung dem Stammhause. Alle die Vorzüge des alten Baues sind hier noch in erhöhtem Masse vorhanden. Kunst und komfortable Einteilung gehen Hand in Hand. Mit dem Platz ist nirgends gespart worden: Geräumige Klassenzimmer, ein herrlicher Zeichnungssaal, ein praktisch eingerichteter Modelliersaal, ein weiter Studiersaal, kleinere und grössere aussichtsreiche Schlafzimmer. Lesezimmer und Dunkelkammer sind auch nicht vergessen worden. Wenn auch die Dimensionen überall reichlich bemessen sind, so sind sie doch derart, dass man gleich den angenehmen Eindruck erhält, es handle sich hier wirklich nicht um Schaffung eines Rieseninstitutes, sondern um die künstlerische Ausgestaltung des Baues zu einem einladenden Heim.

Die Leitung des Ganzen liegt in so guten Händen, dass der Erfolg sicher nicht ausbleiben kann. Der Direktor, Hr. Tobler, hat früher als Lehrer an öffentlichen Schulen und als mehrjähriger Vorsteher des städtischen und kantonalen Schülerhauses in St. Gallen den Ruf als tüchtiger Erzieher erworben. An Gelegenheit, die Licht- und Schattenseiten des heutigen Schullebens zu studieren, hat es ihm hiebei nicht gefehlt. Um vorbildlich an der Besserung desselben mitzuwirken, hat er das Landerziehungsheim im Hof Oberkirch ins Leben gerufen. Möge dasselbe blühen und gedeihen! *o. z.*

Die prähistorische Kulturstätte im Wildkirchli.

Der Bezirkskonferenz Münchwilen war bei Anlass ihrer Versammlung vom 4. November ein seltener Genuss beschieden, Hr. Konservator *Bächler* von St. Gallen, der Erforscher der Wildkirchli-Höhlen, berichtete über die Resultate, die bisher an dieser eigenartigen prähistorischen Kulturstätte erzielt worden sind, indem er die Schilderung in den weiteren Rahmen einer kurzen Darstellung der verschiedenen prähistorischen Kulturperioden und der wichtigsten Erscheinungen hineinstellte. Wir glauben, es sei auch für die Leser der S. L. Z. von Interesse, aus dem Vortrage das zu vernehmen, was speziell auf das Wildkirchli Bezug hat.

„Es war einmal" — so raunt es durch die Wildkirchli-Höhlen; denn sagenkundige Leute der Gegend wussten schon längst zu erzählen, dass in uralten Zeiten dort unter der Ebenalp „wilde Menschen" gehaust hätten. Der Name Wildkirchli ist aber besonders bekannt geworden durch Scheffels „Ekkehard", dessen Hauptgestalt in der Weltabgeschiedenheit ob dem Weissbachtale friedlich mit einem Bären zusammen haust. Geschichtlich erwiesene Daten reichen aber nur bis in das Jahr 1621 zurück. Damals gründete Dr. Paulus Uhlmann, Pfarrer von Appenzell, die Kapelle vor der Ebenalp-Höhle. Dieselbe schenkte er samt der Alp Ober-Bodmen auf ewige Zeiten dem Lande Appenzell. Zwei Jahre hatte er droben als Eremit zugebracht. Nach ihm bewohnten noch 15 oder 16 Einsiedler die zum Wallfahrtsort gewordene Stätte. Schon diese Männer fanden an ihrem Aufenthaltsorte etwa Bärenzähne, die sie verkauften; 1864 wurden sie von Prof. Rüttimeyer in Basel als Reisszähne des Höhlenbären erkannt, der im Kesslerloch und Schweizersbild nicht mehr vorkommt, also viel älter ist. In der Doktordissertation des nachmaligen Prof. Egli in Zürich („Die Höhlen des Ebenalpstockes", 1863/64) findet sich bereits ein Kapitel über Knochenfunde in den genannten Höhlen. Schon Egli hatte Grabungen bis auf 1 *m* Tiefe vorgenommen. Leider ist inzwischen die ganze Sammlung von etwa 160 Stück verloren gegangen.

Im Winter 1904/05 begann Hr. Bächler eine systematische Erforschung der Wildkirchli-Höhlen. Seither ist jeden Winter droben gearbeitet worden (1600 *m* Höhe!); die Höhle ist alsdann ziemlich trocken, die Gegend nebelfrei und sonnbeschienen. (Auf einem Kartengruss aus dem Wildkirchli, datiert vom 11. Nov. 1907, meldet mir Hr. Bächler eine Temperatur von + 10° C. im Schatten!). Die Forschungen geschehen mit Erlaubnis der innerrhodischen Behörden und unter finanzieller Unterstützung der Bürgergemeinde St. Gallen. Die subtile Arbeit wird mit dem Kratzeisen ausgeführt, einem runden, 35 *cm* langen, schmiedeeisernen Stab mit umgebogener Spitze. Die Art, wie Hr. Bächler seine Aufgabe durchführt, ist von Autoritäten als mustergültig bezeichnet worden. Grosse Vorsicht im Vorgehen ist hier auch sehr wichtig. Manche Ergebnisse werden vielleicht angezweifelt, oder es treten erst nachträglich bei der wissenschaftlichen Verarbeitung des Materials, sowie bei der Diskussion der ganzen Angelegenheit neue Fragen auf. Da ist es von grossem Werte, wenn jederzeitige Orientierung an Ort und Stelle möglich ist. Diese Gesichtspunkte waren für Hrn. Bächler wegleitend. Zuerst wird ein 2—3 *m* langer Graben erstellt.*) Alsdann werden dessen Seitenwände terrassenförmig abgebaut. Eine starke Aectylenlampe spendet das Licht. Jedes Profil wird graphisch aufgenommen. Die Fundstellen sämtlicher Objekte werden genau angegeben, so dass man auch nachher von jedem Stück nachweisen kann, wo und in welcher Lagerung es gefunden wurde. Von jedem Profil wird ein Teil vollständig stehen gelassen. Die Profile zeigen eine deutliche Schichtung der Trümmer. Infolge chemischer Umbildung des Kalksinters sind die einzelnen Lagen durch verschiedene Farbe ausgezeichnet in folgender Reihenordnung von oben nach unten: Grau, braunrot, dunkelbraunrot, olivgrün. In diesem Trümmermaterial sind Funde von aussergewöhnlicher Wichtigkeit gemacht worden, welche in folgende zwei Gruppen zerfallen:

a) Tierknochen, die vom Höhlenbewohner nicht weiter verwendet wurden.

b) Werkzeuge.

99 Prozent aller Funde der ersten Gattung stammen vom Höhlenbären; das bis jetzt gewonnene Material verteilt sich auf etwa 550 Exemplare von solchen. Doch wird die gesamte Ausbeute, wenn einmal vollständig beisammen, die Existenz einer mindestens viermal so grossen Zahl nachweisen. Der Höhlenbär erscheint somit als das Haupttier der Wildkirchlistätte. Er gibt zugleich das wirkliche Alter der Ansiedelung an. Die Überreste desselben finden sich durch eine Profilhöhe von 4,5 *m* hindurch. Das spricht für ein riesiges Alter dieser Spezies. Die Mutzen erreichten eine Länge von 3,2 *m*. Wie ist der viel schwächere und schlecht bewaffnete Urmensch solcher Ungetüme Herr geworden? Eine feindliche Berührung zwischen beiden geht aus den Ausgrabungen als sicher hervor. In gewissen Profilteilen finden sich Skelettstücke des Höhlenbären schön nebeneinander, ungestört; die Knochen zeigen keine Zersplitterung. An anderen Fundstellen derselben Höhle sind die Knochen stark zersplittert, und es finden sich Überreste verschiedener Tiere untereinander. Da ist der Mensch tätig gewesen; er hat die Tiere als Beute in die Höhle geschleppt, deren Röhrenknochen zerschlagen und das Mark genossen. Da schon hat menschliche Intelligenz weit überlegene Kräfte bezwungen. Durch hinuntergerollte Steine oder vermittels Fallen wird der Höhlenbewohner die gefährlichen Nachbarn in seine Gewalt bekommen haben. Am Vorhandensein intakter oder aber zersplitterter Knochen in verschiedenen Schichten der Profile lässt sich ein sechsmaliger Einzug und sechsmaliges Verschwinden des Menschen in der Höhle verfolgen.

Im ganzen sind Knochenfunde von 18 Tierarten gemacht worden. Neben dem Bären treten noch auf: Höhlenlöwe, Höhlenpanter, Alpenwolf, Steinbock, Gemse, Hirsch, Murmeltier, Fuchs, Dachs, Steinadler usw. Man hat bis jetzt nicht gewusst und es mit Staunen vernommen, dass Löwe und Panter auf Höhen bis zu 1700 *m* vorkamen. Auch vom Höhlenbären galt bis jetzt 600 *m* als oberste Grenze der Verbreitung. Und nun auf einmal der Sprung bis zu 1600 *m* und noch höher! So haben die Entdeckungen auf dem Wildkirchli in mehr als einer Beziehung bisher bestehende Anschauungen über den Haufen geworfen.

Das Wichtigste unter den dortigen Ausgrabungen sind aber die Artefakte. Man findet sie in den Profilen rasch, wenn der Höhlenbär beginnt. Reste gehen in der grossen Höhle (es sind deren drei) bis auf den Felsen hinunter, d. h. bis auf 2,5 *m* Tiefe. Die Höhle war also von Anfang ihrer Bildung an bewohnt. Kein Profil einer französischen Höhle*) weist bei gleicher Mächtigkeit nur eine einzige Kulturstufe auf. Vielmehr rollt sich dort in einem Profil eine ganze Entwicklungsgeschichte auf. Die prähistorische Stätte auf Wildkirchli gehört nur einer einzigen Kulturstufe an, derjenigen von le Moustier: Die Werkzeuge haben mehr oder weniger genau Dreiecksform, sind handpasslich, auf der einen Seite flach, unbearbeitet, auf der andern zu scharfer Kante zugeschlagen. Sämtliche Artefakte sind stark abgebraucht, da sie aus schlechtem Material bestehen: Quarzit, Jaspis, Hornstein. Manche davon stammen aus der Nagelfluh, die den Nordrand des Säntisgebirges bildet und 300—400 *m* unterhalb der Höhle zu tage tritt. Doch findet sich auch fein bearbeitetes fremdes Material, dessen Ursprung die Petrographen heute noch nicht anzugeben vermögen. Die betreffenden Stücke sind vom Wildkirchlimenschen wahrscheinlich eingehandelt worden. Menschenknochen hat man bis jetzt im Wildkirchli nicht gefunden, wohl aber Knochenwerkzeuge, in einer Form, wie sie bis heute noch in keiner prähistorischen Stätte entdeckt wurden.

Hr. Bächler hatte ein reiches Demonstrationsmaterial, Fundstücke und Photographien mitgebracht. Ehrfurchtsvoll wiegten sich die neugierigen Häuptlein der Konferenzmitglieder vor dem riesigen Bärenschädel, der gerade doppelt so gross war, wie einer des heute lebenden Urs. Fast hätte man glau-

*) Von der Decke der Höhle ist im Lauf der langen Zeit viel Material auf den Boden gefallen. Dazwischen sind durch herabträufelndes Wasser bedeutende Quantitäten von Kalksinter gebildet worden, so dass die Sohle bis 5 *m* hoch mit Schutt bedeckt ist.

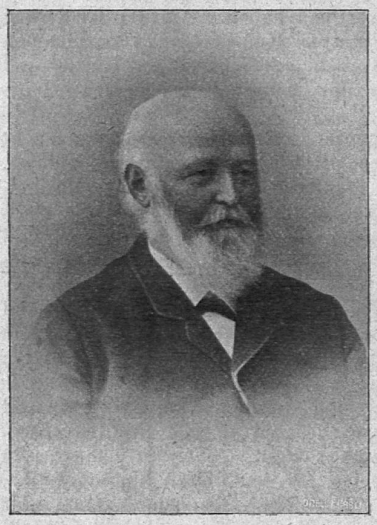
*) Südfrankreich (namentlich das Perigord) ist das klassische Land der prähistorischen Forschung geworden, da die Gletscherströme der Eiszeiten jene Gegenden nicht erreichten.

ben können, dies sei der alles bezwingende Zahn der Zeit, der sich da in Gestalt riesiger Hauern als Reisszahn von Altvater Isegrimm präsentierte. Lustig war es, wie wir Epigonen des Moustérienpraktikers uns mit dessen Werkzeugen abmühten.

Es ist der Anfang eines Lebenswerkes, in den uns der Vortragende Einblick gewährte, jetzt schon eine gewaltige Arbeit für sich, geleistet im Dienste der Wissenschaft. Noch sind die Wildkirchli-Höhlen nicht völlig ausgebeutet, und schon hat man andere Stätten im Alpstein entdeckt, die dem Forscher ebenfalls Erfolg versprechen. Die wissenschaftliche Verarbeitung dieses Materials wird für die Prähistorie zum Teil neue Grundlagen schaffen. Verschiedene Wissensgebiete haben oder werden Bereicherung erfahren. Neue Probleme sind aufgetaucht. Es ist hier nicht der Ort, auf all die Perspektiven einzutreten.

Herzlichen Dank dem nimmermüden Forscher, dass er uns solch hohen Genuss bereitet hat. Ein „Glück auf zu neuen Erfolgen!" klinge die Alpsteinwände hinan, wo Freund Bächler sich neuerdings in seine ihm vertraut gewordene Höhlenwelt zurückgezogen hat. *Sch.*

Sekundarlehrer J. U. Sägesser in Kirchberg, Kt. Bern.



† *J. U. Sägesser.*

h. Mittwoch, den 8. Januar, ist in Kirchberg bei Burgdorf Sekundarlehrer *J. U. Sägesser,* der 50 Jahre lang der bernischen Schule treu gedient hat und eine der markantesten Persönlichkeiten der bernischen Lehrerschaft gewesen ist, von der Erde geschieden. Im Februar sollte eben das Jubiläum seiner 50jährigen Schultätigkeit gefeiert werden; das Schicksal hatte es anders beschlossen.

J. U. Sägesser wurde im Jahre 1831 in dem Dörfchen Mumenthal bei Aarwangen geboren. Von 1855—57 war er Zögling des Seminars Münchenbuchsee, das damals von Direktor Morf geleitet wurde. Sägesser hat seinen vortrefflichen Lehrer sein ganzes Leben lang verehrt und hat es immer bedauert, dass der hervorragende Pädagoge den politischen Zeitverhältnissen weichen musste. Sein erstes Wirkungsfeld war das Dörfchen Scheren bei Thun, wo er 125 Kinder zu unterrichten hatte. Nach zwei Jahren kam Sägesser nach Siselen im Seeland. Hier arbeitete er fleissig an seiner Fortbildung, indem er mit andern jungen Kollegen allwöchentlich nach Aarberg pilgerte, um bei Hrn. Schulinspektor Egger Privatunterricht in Mathematik zu nehmen. 1863 erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent, war dann kurze Zeit Sekundarlehrer in Münchenbuchsee und siedelte im Herbst 1868 nach Kirchberg über, wo er beinahe 40 Jahre lang „Sitte gelehrt und Erkenntnis". Hunderte von Schülern hat er hier unterrichtet und erzogen, und besonders als Geschichts- und Deutschlehrer hatte er Gelegenheit, auf das Gefühl und den Charakter der Kinder einzuwirken. Sägesser war ein wahrhafter Erzieher seiner Schüler, und darauf beruhte die unbegrenzte Verehrung, die die Jugend ihm entgegenbrachte. Er war ein Lehrer von Gottes Gnaden, an dem sich jüngere Kollegen ein Beispiel nehmen konnten.

Mit seinen hervorragenden Gaben leistete J. U. Sägesser auch für weitere Kreise wertvolle Arbeit. In der Gemeinde Kirchberg bekleidete er mehrere Ämter; besonders nahm er sich der Handwerkerschule mit Eifer an. Auch die Lehrerschaft wusste seine nie versagende Arbeitskraft zu schätzen. Oft hielt er Vorträge im Kreise der Kollegen, und in die Beratungen der Lehrerversammlungen griff er mit seinem lebhaften Geiste frisch ein. Mehrmals war er Präsident der Kreissynode des Amtes Burgdorf und der Sektion Oberaargau des bernischen Mittellehrervereins. Er war auch Mitglied der Schulsynode und der Prüfungskommission für Primarlehrer und Primarlehrerinnen des deutschen Kantonsteils.

Seinen Freunden war Sägesser ein wahrer Freund in des Wortes höchster Bedeutung. Jüngere Kollegen fanden in ihm einen Halt und zuverlässigen Berater. Politisch und religiös war er entschieden freisinnig, ohne einseitig zu werden und das Gute am Gegner zu verkennen. Sein Herz schlug warm für alles Schöne, Gute und Wahre; aber mit Rücksichtslosigkeit bekämpfte er alles Gemeine. Wer das Glück hatte, den ausgezeichneten Mann näher kennen zu lernen, der musste ihn lieben und verehren. So steht der Greis mit den Silberhaaren, den leuchtenden Augen, dem frischen Gesicht, dem tapfern Herzen vor unserm Auge, wenn er auch ein Raub des unerbittlichen Todes geworden ist. Wir werden ihn nicht vergessen!

SCHULNACHRICHTEN.

III. Internationaler Kongress zur Förderung des Zeichen-Unterrichtes, London. 1908. Im August 1908 soll in London anlässlich des 3. internationalen Zeichenlehrer-Kongresses eine den neuzeitlichen Zeichen-Unterricht der verschiedenen Länder darstellende *Ausstellung* stattfinden.

Zur Beschickung dieser Ausstellung ist auch die Schweiz eingeladen worden. Schon der Umstand, dass der letzte Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichtes in der Schweiz abgehalten wurde, verpflichtet unser Land zur Vertretung und würdigen Darlegung seiner Einrichtungen.

Das vom Verband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschul-Lehrer bestellte Ausstellungs-Komite erlässt hiemit an alle Schulbehörden und Lehrer der Schweiz, die in der Lage sind wirklich *vorbildliche und zeitgemässe Zeichenunterrichts-Methoden* zu zeigen (und durch je eine Folge von Schüler-Arbeiten zu belegen), eine allgemeine Einladung zur Beteiligung.

Unsere geplante Ausstellung kann aus verschiedenen Gründen *nur kleine Ausdehnung erhalten*, sie sollte dafür aber um so gehaltvoller sein und eine klare Charakteristik der pädagogischen Entwicklung für jede Stufe ermöglichen.

Es sollen folgende Lehrgebiete in Betracht fallen:

a) Allgemeiner Zeichen-Unterricht. (Primar-, Sekundar und Seminar-Stufe.) *b)* Spezial-Zeichen-Unterricht. (Gewerbe- und Kunstgewerbe-Schulen.) Möglichst mit besonderer Berücksichtigung von für die Schweiz speziell charakteristischen Berufszweigen.

Anmeldungen sind bis zum 15. Februar zu richten an den Präsidenten des Ausstellungs-Komites, Herrn Direktor de Praetere, Kunstgewerbe-Museum Zürich. Die *Einlieferung der Arbeiten* hat zu erfolgen bis zum 15. Mai 1908 an dieselbe Adresse.

Eine Jury von Fachleuten bestimmt über die definitive Aufnahme der Ausstellungs-Objekte.

Zürich, im Januar 1907.

Für den Verband schweiz. Zeichen- u. Gewerbeschullehrer:
Der Präsident *Léon Genoud*,
Direktor des Technikums Fribourg.
Für das Ausstellungskomite.
Der Präsident: Direktor de Praetere,
K.-Gewerbemuseum Zürich.

Bern. (Korr.) Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Wenn wir nicht irrtümlich berichtet sind, so soll sich dieses Wort Mephistos bewähren jenem in letzter Nr. der S. L. Z. erwähnten Artikel gegenüber, der den Sozialisten die Zusicherung gab, ein grosser Teil der Lehrerschaft werde ihnen zufallen, wenn sie dafür einstehen, dass es keinen Mittelschulinspektor mehr gebe. So wichtig diese Frage sein mag, wichtiger ist die der *Besoldungserhöhung* für die gesamte Lehrerschaft. Nun kommen nächsten Sonntag, den 2. Februar, am kantonalen Parteitag der frei-

sinnig-demokratischen Partei verschiedene kantonale Fragen zur Besprechung, und da will der Vorstand die finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft in den Vordergrund rücken. Es soll dabei eine Resolution gefasst werden, welche die Dringlichkeit einer ausgiebigen Besoldungserhöhung der bernischen Primarlehrerschaft und die Notwendigkeit, diese Angelegenheit in kürzester Frist zu gutem Ziele zu führen, ausspricht. Im „Bund“ bemerkt ein Korrespondent mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Linksschwenkung, der Lehrerstand werde auch in dieser Frage, wie schon oft, die untrügliche Erfahrung machen, wo er Taten und nicht nur Worte finde. Hoffen wir es!

— Wie man hört, nimmt das Dekret für die zwei Inspektoren der Sekundarschulen und Progymnasien eine Besoldung von 4500 bis 5500 Fr. in Aussicht. Ob man für diese Besoldung Männer findet, die das nötige Rüstzeug haben und zugleich bereit sind, Stellen anzunehmen, die viel Dornen beigen und wenig Rosen zur Blüte treiben werden — das mag die Zukunft lehren. *s. w.*

— *Lehrermangel.* Die Gemeinde Burgistein (neues Schulhaus mit Zentralheizung, Schulwart usw.) fand im Herbst trotz dreimaliger Ausschreibung keinen patentierten Lehrer für die Oberschule. Ein Österreicher (ohne Lehrerpatent!) übernahm die Schule. Er musste zu Neujahr entlassen werden, und die Schule ist verwaist. Im Forst bei Wattenwil steht ein Schreinermeister in der Schule. Eine dritte Gemeinde muss die 220 Schüler, die früher durch zwei Lehrer und zwei Lehrerinnen geführt wurde, einem Lehrer und zwei Lehrerinnen übergeben. Derartiger Beispiele sind wohl noch mehr. Bei dem *Besoldungselend* ist's kein Wunder. Als Sündenbock für den Lehrermangel soll nun das Seminar herhalten: es fordere zu viel bei der Aufnahme. Man denke, Sekundarschulbildung werde gefordert! Der Geschäftsanzeiger von Thun und die Buchsizeitung stossen ins gleiche Horn. Natürlich: Lehrer, die nichts können und nichts sind, hofft man billig zu erhalten, und vergisst, dass der schlechteste Lehrer der teuerste ist. Nur eine Besoldungserhöhung, welche die Lehrer den Angestellten der Post, Eisenbahnen und der eidgen. Verwaltung gleichstellt, kann den Kanton Bern aus der *Misere* herausbringen.

Graubünden. Unsere Winterkonferenzen tagen wieder: Am 22. Jan. sprachen die Unterengadiner über Hausaufgaben und stille Beschäftigung. Dabei rückten ob dem pro und contra die Beziehungen der Schule zum Elternhaus in den Vordergrund der Diskussion. Hausaufgaben sollen nicht verschwinden, aber Elternabende und Besuche des Lehrers (oder eines Schulrates) bei den Eltern sollen diese für die Schule und das Kind mehr interessieren. Die Konferenz Imboden behandelte (22. Jan.) den Leseunterricht in den obern Klassen. Hr. P. Conrad, Bonaduz, begleitete das Thema mit viel Humor. Dass die Konferenz am Mittwoch statt am „üblichen“ Donnerstag abgehalten wurde, gab flugs einem Korr. (der natürlich dabei gewesen ist und wohl einen etwas langen Rock hat), Anlass, dem Volke vorzujammern, die Lehrer wollen damit nicht einen freien Halbtag verlieren. Es fehlte der Korr. nur noch der Schlusssatz: „Herr, ich danke dir, dass ich nicht bin . . .“

Schwyz. (*o*-Korr.) Bei nur schwacher Beteiligung hat das Schwyzer Volk am 26. Januar das neue Schulgesetz, das erste, welches dem Volke zur Sanktion unterbreitet wurde, mit 3424 Nein gegen 1801 Ja verworfen. Nur 7 Gemeinden weisen eine Mehrheit für Annahme: Alptal, Riemenstalden (mit 17 Ja und kein Nein), Galgenen, Vordertal, Innertal, Reichenburg und Küssnacht. Von den übrigen Gemeinden sei nur Muotathal erwähnt, das mit 5 Ja und 458 Nein aufrückt. Obwohl diese Gemeinde an verschiedenen Subventionen speziell für die Schule nicht am wenigsten erhält, hat sie doch mit wuchtiger Mehrheit das Gesetz verworfen. Die erhöhten Strafbestimmungen für unentschuldigte Absenzen waren der Hauptgrund, warum die Bürger so schroff auftraten. Zudem waren noch andere, mit der Wahrheit auf sehr gespanntem Fusse stehende Gründe zur Verwerfung in Wort und Schrift wirksam gemacht worden. Die Tatsache der Verwerfung lässt sich nicht mehr ändern, wahrscheinlich müssen wir noch ein Jahrzehnt mit der bisherigen Organisation fortkutschieren. Es ist wohl anzunehmen, dass mit der Handhabung derselben um so mehr Ernst gemacht wird, als in manchen Gemeinden allzugrosse Laxheit und Nachlässigkeit in Durchführung der Bestimmungen, besonders gegen die unentschuldigten Schulversäumnisse, eingerissen hat. In manchen Gemeinden kennt man ja die Kontrolle nicht einmal, welche die Vorsteher über den Einzug der Schulbussen zu führen haben. Das Schulpräsidium fällt die Bussen aus, während diese durch den Gemeindevorsteher eingezogen werden sollen. Auch mit Trennung der überfüllten Schulen wird durch Anstellung von weitern Lehrkräften Ernst gemacht werden müssen. — Wie lange die Lehrerschaft auf die in dem neuen Gesetze vorgesehenen Vorteile warten muss, um ihre Wünsche und Begehren in Erfüllung gehen zu sehen, wissen die Götter. Jedenfalls dürfte auch da gar vieles in recht ferne Zeiten gerückt sein. — Kommt Zeit, kommt Rat!

St. Gallen. ⊙ Die Revision des *Erziehungsgesetzes* schreitet im Erziehungsrate langsam vorwärts. Zu der Frage, ob die Ergänzungsschule unter angemessener Übergangsfrist allgemein durch einen 8. Jahreskurs der Alltagsschule ersetzt werden sollte, ist der Erziehungsrat zu einem definitiven bejahenden Entscheide gekommen. Ob die Schulpflicht mit dem erfüllten 6. oder 7. Altersjahre oder mit dem Kalenderjahre beginnen, ob der Übertritt in die Sekundarschule nach dem 6., 7. oder 8. Primarschuljahre zu erfolgen habe, darüber konnte der Rat sich noch nicht endgültig entscheiden. Wenn in solchen Fragen es schon schwer hält, eine Übereinstimmung herbeizuführen, welcher Mühe wird es dann bedürfen, in schulpolitischen Fragen zu einer Einigung zu gelangen! Noch Jahre dürften verstreichen, bis ein neues Erziehungsgesetz im Entwurfe vorliegt. Ein langsames Tempo wird einer glücklichen Erledigung der Sache nur förderlich sein. Aber „Schwung“ kommt auf solche Weise nicht in die Aktion, und ohne denselben wird die Revision das Interesse der Massen nicht finden. Bis jetzt haben *3 bezirksschulrätliche Kollegien* — Rorschach, Unterrheintal und Gossau — ihre Mitgliederzahl von 5 auf 7 erhöht. Von allen 6 Neuwahlen ist keine einzige auf einen aktiven Volksschullehrer gefallen. Und doch wäre, wie ein Lehrer vom Lande im „Tagbl.“ zutreffend bemerkte, gerade da Gelegenheit geboten gewesen, dem Wunsche der Lehrerschaft auf Vertretung in den Behörden, namentlich im Bezirksschulrate, der Schule und Lehrer zu taxieren hat, gerecht zu werden und damit eine Überleitung zum *gesetzlichen* Vertretungsrecht der Lehrer in den Behörden zu inaugurieren. Ohne Kampf wird der Lehrerschaft dieses Recht nicht werden. — An die Spezialklassen und Nachhülfestunden für *schwachsinnige Kinder* werden pro 1907 total Fr. 7236. 25 Staatsbeiträge verabfolgt. In den Landsekundarschulen sind 21 *Lateinkurse* geführt worden, die Staatsbeiträge von je 125—300 Fr. erhalten. Der freiwillige *Sterbeverein* st. gallischer Lehrer verabfolgte im Vereinsjahr 1906/07 den Erben 8 verstorbener Lehrer Sterbebeiträge von je 600 Fr.

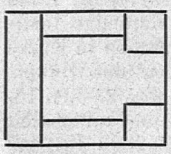
Thurgau. *Thurgauische Lehrerstiftung.* Die vom Kassier, Hrn. Sekundarlehrer *Thalmann*, in den ersten Tagen dieses Jahres prompt abgeschlossene Jahresrechnung pro 1907 ergibt wiederum erfreuliche Resultate, welche hiemit in erster Linie den thurg. Lehrern, dann aber auch den für derartige Institutionen sich interessierenden Kollegen andrer Kantone in Kürze zur Kenntnis gebracht werden. Die Einnahmen der Hauptrechnung, zeigen folgende Hauptposten: Zinse Fr. 21 324. 15, Jahresbeiträge der Mitglieder 16 605 Fr., Bundes- und kantonalen Staatsbeitrag 17 000 Fr., Geschenke und Legate 2300 Fr., ergeben im ganzen die Summe von Fr. 61 323. 10. Von den Ausgaben seien genannt: Altersrenten 8810 Fr., Invalidenrenten 900 Fr., Witwen- und Waisenrenten 8756 Fr., einmalige Unterstützungen 300 Fr., Vikariatsentschädigungen 1340 Fr., Rückvergütungen Fr. 666.50 und ihre Gesamtsumme beträgt Fr. 21 923.65, wozu noch 30 000 Fr. addiert werden müssen, welche aus dem Betriebs- in den Reservefond eingelegt wurden. Es ergibt sich somit ein Mehrbetrag der Einnahmen von Fr. 9399. 95. Der vorjährige Reservefonds von 20 000 Fr. ist auf 50 000 Fr. angewachsen, so dass eine Vermögensvermehrung von Fr. 39 399.95 und auf 31. Dez. 1907 ein Gesamtvermögen von Fr. 611 479. 50 zu konstatieren ist. Die Befürchtungen bei der Verschmelzung der beiden Kassen (Alters- und Hülfs- mit Witwen- und Waisenkasse), welche die Verwaltungskommission schon von Anfang

an widerlegt, haben sich glücklicherweise als grundlos erwiesen. Die vereinigte Stiftung hat 6 Jahre gedeihlicher Entwicklung hinter sich, wie solches auch der fachmännische Experte mit Befriedigung ausgesprochen hat. Jedenfalls darf heute, sofern nicht ausserordentliche Umstände den ruhigen Fortgang alterieren, prophezeit werden, dass den kommenden Lehrern eine rosigere Zukunft winkt und bei vielleicht kleinern Opfern aus ihrer Tasche doch grössere Nutzniessungen in Aussicht stehen. Freilich muss immer und immer der Wunsch wiederholt werden, dass auch die Schulgemeinden mit angemessenen Beiträgen an der Stiftung, die für sie so gut wie für die Lehrer vorteilhaft ist, partizipieren, oder dann müssen sie, nach dem jüngsten Muster einzelner Gemeinden, sich dazu entschliessen, dem im Schuldienst ergrauten Lehrer wenigstens einen ordentlichen Ruhegehalt zu gönnen, statt ihn einfach auf die Gasse zu stellen. — Dem Regierungsrat, der ausser seinem jährlichen Staatsbeitrag von 10 000 Fr. (3000 Fr. für Vikariatsentschädigung) noch z. 9000 Fr. aus der Bundessubvention an Alterszulagen für ausgediente Primarlehrer entrichtet, sei an dieser Stelle für das stets bewiesene Wohlwollen, ebenso dem Kassier für seine musterhafte Amtsführung aufrichtigen Dank ausgesprochen. *S.*

Zug. Am 26. d. Mts. tagte in der Bürgerstube des Rathauses zu Zug die Sektion Zug des S. L. V. und hörte nach den statutengemässen Verhandlungen ein gediegenes Referat des Prof. *Rieser* über die Vehme und ihre Bedeutung.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Das Reglement betr. die Fähigkeits- und die Maturitätsprüfung der kantonalen Handelsschule (Kantonsschule) in Zürich wird genehmigt. — Auf 1. Mai 1908 werden an nachfolgenden Schulen neue Lehrstellen errichtet: *a)* Primarschulen: Schlieren, Lindau, Töss, Veltheim und Winterthur; *b)* Sekundarschulen: Meilen, Stäfa und Winterthur. — Dr. Emil Bosshard wird auf sein Gesuch hin unter Verdankung der geleisteten Dienste als Professor und Vizedirektor des kantonalen Technikums in Winterthur auf 15. April 1908 entlassen. — Das Verzeichnis der Vorlesungen an der Hochschule Zürich im Sommersemester 1908 wird genehmigt: Der Beginn der Vorlesungen wird auf Dienstag, den 21. April, angesetzt. — Dr. A. Eleutheropulos, Privatdozent an der philosophischen Fakultät, I. Sektion, erhält für das Sommersemester 1908 einen Lehrauftrag für eine Vorlesung über die soziologischen Grundlagen der Staatswissenschaften. — Dem von der veterinär-medizinischen Fakultät vorgelegten revidierten Studienprogramm für die Studierenden der Veterinär-Medizin der Hochschule Zürich wird die Genehmigung erteilt. — Folgende Studentenverbindungen erhalten für das Jahr 1907 Staatsbeiträge von je 200 Fr.: 1. Turnverein Utonia Zürich; 2. Studentengesangverein Zürich; 3. Allgemeiner Delegierten-Konvent II der Universität Zürich (an die Kosten des Turnbetriebes).

— *Stadt Zürich.* Am 25. Jan. legte der Stadtrat dem Grossen Stadtrat ein Projekt eines neuen Primarschulhauses im Kreise III vor, das die Gebrüder O. und E. Pfister, die Erbauer des Schulhauses Herisau (Söhne des Hrn. J. Pfister, Lehrer, Zürich V), ausgearbeitet haben. Es ist ein Gebäudekomplex mit einem Hauptgebäude und zwei Turnhallen, die sich als Seitenflügel anschliessen und das Hauptgebäude mit zwei kleinen Schulgebäuden verbinden, so dass der Schulhof völlig eingeschlossen ist. Die Anlage ist auf 2 020 000 Fr. berechnet. Da die Schulhäuser an der Ämtlerstrasse erst im Herbst bezogen werden können, so sollen während des Sommers die Turnhallen als Schullokale verwendet werden. Damit will man die wandernden Klassen umgehen, mit denen immer eine grosse Störung des Unterrichts verbunden ist. Einige Bestürzung hat in der Lehrerschaft der höhern Töchterschule die Mitteilung hervorgerufen, dass der Stadtrat das Projekt (Prof. Gull, Kosten 2 100 000 Fr.) für einen umfassenden Neubau auf der hohen Promenade für die gesamte Anstalt abgelehnt hat und einen vereinfachten Plan für ein Gebäude wünscht, das die Seminar-, Gymnasial- und Fortbildungsklassen in ihrem jetzigen Umfang aufnehmen soll. Die Zauderpolitik im Stadthaus — der Grosse Stadtrat gab die Zustimmung zu einem Neubau im Juni 1905 — hat so viel Zeit verlieren lassen, dass inzwischen die Kosten um 25 Proz. gestiegen und so hoch geworden sind, dass der Stadtrat ob der erforderlichen Summe erschrak. Den Schaden trägt die Schule.



— Der *Kantonsrat* hat am 26. und 27. Januar das Budget für 1908 einer allgemeinen Beratung unterworfen und den Anfang der Einzelberatung gemacht. Zur Sprache kam u. a. die provisorische Ordnung der Besoldungen von Beamten und Angestellten durch Teuerungszulagen. Leider war dabei von der ökonomischen Stellung der Lehrer nicht die Rede, da die Eingabe, welche die D.-V. des Kant. Lehrervereins am 4. Jan. beschlossen hatte, noch nicht an den Rat gelangt war, so dass dieser keine direkte Veranlassung hatte, sich über die Teuerungszulagen an Lehrer auszusprechen, was zu bedauern ist. Da das gesamte Ausgabenbudget des Erziehungswesens zurückgestellt worden ist, so ist zu hoffen, dass inzwischen die vorberatenden Behörden (Erziehungsrat und Regierungsrat) zu einem Antrag an den Kantonsrat gelangen. Am 29. d. hat sich der *Erziehungsrat* einmütig auf den Standpunkt gestellt, dass die Lehrer hinsichtlich der Teuerungszulage und baldiger Besoldungsrevision gleich den kantonalen Beamten und Angestellten behandelt werden sollen. Eine Feststellung der wirklichen Besoldungen wird nicht ganz ohne Schwierigkeit sein. Der Erziehungsrat tritt heute nochmals zusammen.

— *Schulkapitel Zürich.* Die erste Versammlung (24. Januar) war ein wirkliches Schulkapitel. Der Präsident hatte zur Eröffnung die Aufgabe der kürzlich verstorbenen Mitglieder zu gedenken: Ad. Gujer, Zürich V, R. Stahel in Örlikon, J. Morf, Birmensdorf, Anna Gachnang, Zürich und R. Keller, Zürich IV. Die Rechnung der Hülfskasse — Saldo 12,219 Fr.; Mitgliederbeiträge (580) 1297 Fr., Zinsen 488 Fr., d. i. 14,005 Fr. Einnahmen und 1816 Fr. Ausgaben: Unterstützungen von 500, 100, 600, 400 und 200 Fr. — gab Veranlassung zu einer kleinen Luftreinigung. Einiges Missverständnis und mangelnde Einsicht in die Tätigkeit der Hülfskasse hatten sich bis zu einem Ausdruck des Misstrauens verdichtet, der peinlich berührte. Die Aufklärungen der Rechnungsrevisoren brachten völligen Aufschluss. Der junge Kollege, der darauf etwas abblitzte (vielleicht war er mehr das Sprachrohr anderer), ist zweifelsohne durch den Gang in die Tonhalle aus einem Saulus ein Paulus geworden. Die Hülfskasse wird durch die neuen Statuten, die Hr. Sigg vorzüglich begründete (Eintragung ins Handelsregister, obligatorischer Beitrag von 5 Fr.), eine neue segensreiche Erweiterung erfahren. Einer frischen Douche gleich wirkten die praktischen Winke zum Grammatikunterricht, die Hr. *J. Näf*, Zürich V, in seiner originellen Weise vorbrachte. Mit praktischem Humor zeigte er, wie Hauptsatz vom Nebensatz, Subjekt von der Aussage, Adverb vom Adjektiv zu unterscheiden und der Konjunktiv zu behandeln sei. Die Schüler des Bezirkes Zürich hatten diese Woche sicher fröhlichere Grammatikstunden. Zum Mitglied der Bezirksschulpflege wurde fast einstimmig Hr. J. Kunz in Altstetten gewählt.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Lehrerschaft Hirslanden, Überschuss über die Kosten eines Andenkens Fr. 13. 50, Koll. in Davos bei Anlass des Kalenderverkaufs 2 Fr., Konf. des Bez. Liestal Fr. 25. 20, H. P., Zch. V 1 Fr., E. W., Zch. III 4 Fr. Total bis 29. Jan. 1908 **352 Fr.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 29. Januar 1908. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

NB: Die „Schweiz" hat uns an Provisionen pro 1907 312 Fr. bezahlt. Unterstützt die Zeitschrift nach Kräften! Verschafft Euch durch das Quästorat Hubers Gesetzes- und Verkehrskunde (unsre Prov. am Stück 1 Fr.). Versichert Euch bei der Schweiz. Rentenanstalt!

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* *Arlesheim*, 2 Primarlehrer, je 300 auf 2200, 1 Primarlehrerin 100 auf 1500, 1 Sekundarlehrer auf 2700, alles nebst freier Wohnung. Dazu sämtlichen Lehrkräften fünf Alterszulagen von je 100 nach vier Dienstjahren. *Pfeffingen*, Gesamtlehrer von 1400 auf 1500. *Therwil*, 2 Lehrer, je 100. *Füllinsdorf*, 3 Lehrer, je 100. *Ziefen* hat die beantragte Erhöhung zum zweiten Mal abgelehnt und den Führer der Opposition neu in den Gemeinderat gewählt. *Brütten*, Zulagen von 400 und 500 Fr. (bisher 100 300). *Hellikon*, 2 Lehrer, je 200 Fr., *Wegenstetten*, 2 Lehrer, je 100 Fr. (die Schulpflege beantragte 200 Fr.).

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. *L. Streuli*, Lehrer. Zürich IV, mit 54 Dienstjahren, Frl. *Seline Schulthess*, Lehrerin, Zürich I, mit 42 Dienstjahren (aus Alters- und Gesundheitsrücksichten, mit Ruhegehalt von Staat und Gemeinde). Frl. *E. Hartmann*, Lehrerin, Rorbas, und Frl. *Aline Höppli*, Lehrerin in Wil-Dübendorf (wegen Verehelichung),

— *Vergabungen.* Hr. Dr. *U. Höppli*, Buchhändler in Mailand, 2000 Fr. als Anfang einer Witwen- und Waisenkasse der Lehrer des Gymnasiums und der Industrieschule *Winterthur*. — In dankbarer Erinnerung an *Stipendien* im Gesamtbetrage von 1480 Fr., die ihm seiner Zeit gewährt wurden, hat ein früherer Studierender der Hochschule Zürich dem Stipendienfonds der Hochschule Zürich 11,500 Fr. zugestellt. — Frau Müller-Lüscher (†), Lenzburg, 2000 Fr. der Anstalt Biberstein.

— Das Militärdepartement hat entschieden, dass Wiedereinteilung in die Armee nur v. Jahrgang 1880 an genehmigt werde. Unter den Gesuchstellern waren mehrere Lehrer.

— 100,000 Fr. hat der Schweiz. Lehrerinnenverein auf Anteilscheine für das Lehrerinnenheim zusammengebracht. Es fehlen noch 50,000 Fr. Frl. E. Stauffer, Bern, Effingerstr. 18, sendet Zeichnungsscheine auf Verlangen sofort zu.

— Vom Storchen zu Einsiedeln aus wird die Einsendung von Hrn. Dr. G. zu Försters Ethik zu einer unfreiwilligen Propaganda für S. L. Z. benützt.

In kalter Winterszeit

ist nicht nur warme Kleidung, sondern auch gute Ernährung nötig.

Die besorgte Mutter lässt daher ihre Kinder nicht zur Schule gehen, ohne ihnen ein kräftiges Frühstück verabreicht zu haben. Eine Tasse **Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd,** erfüllt diesen Zweck am besten. 35

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion“, rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol“, 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, 6eckig. in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

J. J. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Olten. **Hotel Gotthard.** Grosser Saal, 200 Personen fassend. Für Schulen und Versammlungen. 604 (O F 1352)

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den
Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

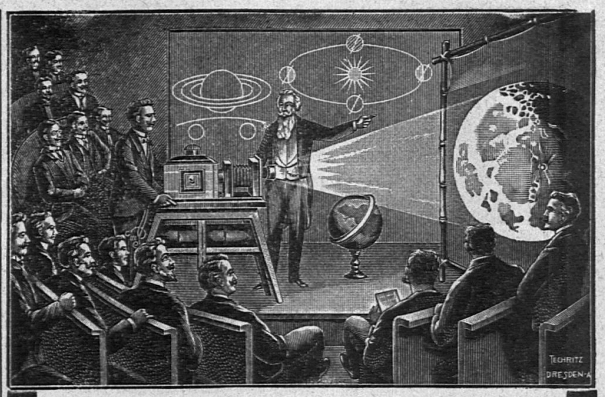
da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansieden von 10 Liter Wasser und Fertigkochen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 44

Witschi A.-G. Zürich.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.50
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 955



Interessante Lichtbilder-Vorträge

können Sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit an jedem Ort halten. Sie müssen dazu aber unbedingt einen

tadellosen Projektions-Apparat

haben, sonst gibt er nur Ärger und Verdruss. Wir liefern als Spezialität aus eigener Fabrikation Apparate vom einfachsten bis vollkommensten Modell für alle Kreise und Zwecke, für Familien, Vereine, Schulen, Etablissements, Schausteller, Redner usw.

Keine minderwertigen Massenartikel, nur peinlichst gearbeitete Apparate, exakt bis auf die kleinste Schraube.

Lichtbilder-Serien in reichster Fülle aus allen nur denkbaren Gebieten, gern auch leihweise gegen geringe Gebühren.

Wir liefern auch als Spezialität komplette Kinematographen-Einrichtungen, billigst und doch erstklassig!

Preislisten, ausführliche Vorschläge und Angebote bereitwilligst und kostenlos. 1118

UNGER & HOFFMANN, A.-G., DRESDEN-BERLIN,

Fabrik von Apparaten und Zubehör für die gesamte Projektionskunst, Fabrik der weltberühmten Apollo-Trockenplatten.

Schulausschreibung.

An der Sekundarschule **Kirchberg** (Bern) ist auf Beginn des Schuljahres 1908/09 infolge Todesfall eine Lehrstelle für Deutsch, Geographie und Religion neu zu besetzen. **Fächeraustausch vorbehalten.**

Die Anfangsbesoldung beträgt 3200 Fr. Dazu kommt nach fünf Jahren Schuldienst eine Alterszulage von 200 Fr. An andern Sekundarschulen absolvierte Dienstjahre können unter Umständen angerechnet werden. Anmeldungen für diese Lehrstelle nimmt bis am 15. Februar entgegen der Präsident der Kommission, Herr Oberstl. Nyffeler, Fabrikant in Kirchberg. 71

1000 Gefahren

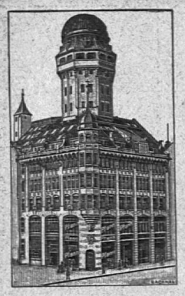
sind Ihre Stimmorgane ausgesetzt. Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh sind die Feinde Ihrer Stimme. Schützen Sie sich durch regelmässigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten.** Beachten Sie die Schutzmarke: „Adler und Geige“, die jede Schachtel trägt.

In allen Apotheken Fr. 1.—. 12

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Preis per Büchse von 250 gr **Fr. 1.75**
„ „ „ „ 500 gr **Fr. 3.25**
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander, Bern.



Carl Pfann

vorm. KRAUSS & PFANN

Grösstes und billigstes Spezial-Versandhaus

photographischer Artikel

Zürich

„URANIA"

Absolut konkurrenzlos sind meine renommierten **Helvetia**-Cameras von Fr. 21. — an, Klappkameras von Fr. 45. — an (neue Modelle).

Neu: Helvetia-Stativ-Camera 13/18 mit drei Doppelkassetten, Extra Rapid Aplanat f : 8, regul. Moment- und Zeit-Verschluss Stativ Fr. 60. —.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

1112

Helvetia-Camera à Fr. 21. —

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.

Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.

Diesen neuesten

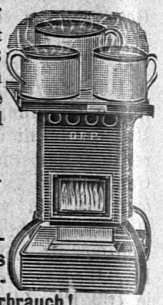
Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen

— mit Zierplatte —

wenn er als Heizofen benutzt und mit Kochplatte für 3 Töpfe, wenn er als Kochofen benutzt werden soll, liefere ich einschliesslich Zier- und Kochplatte 18

für nur Fr. 27. —

gegen 3 Monate Ziel!



Ganz enorme Heizkraft! Einfachste Behandlung! Kein Russ und kein Rauch! Absolut geruchlos! Geringster Petroleumverbrauch!

Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter.

Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung! Lieferung direkt an Private! Schreiben Sie sofort an:

Paul Alfred Goebel, St. Albanvorstadt 16, **Basel.**

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

898

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

in **Meilen** am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

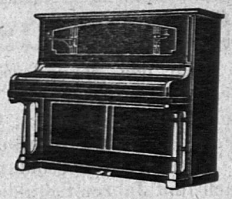
Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: **eine** Bank für **alle** Körpergrössen, für **normal** und **anormal** gebaute Schüler; richtige Einreihung **Schwerhöriger** und **Kurzsichtiger**; feiner **Schmiegesitz**; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Lesen Sie

3 das (O F 3048)

„Wochenblatt"

für das Zürcher Oberland.

An Lehrer, die gelegentlich kleine Einsendungen machen, **gratis und franko.**

J. Wirz, Buchdruckerei, **Grüningen.**

Vorzügliches Inserationsorgan.

Examenblätter

für Examenschriften auf festem, feinem Papier in allen Liniaturen des Heft-Preis-Courants. Grösse 22/29 cm. Preis per 100 Blatt Fr. 2.—.

J. Ehrsam-Müller — *Zürich-Industrieq.*

Die Blätter werden in beliebiger Anzahl abgegeben.

73

— Lehrgang für Rundschrift und Gotisch —

für den Schulunterricht 11. Auflage à Fr. 1. —.

Lehrgang für deutsche und französische Schrift

2. Auflage à Fr. —. 60

Bei Mehrbezug entsprechenden Rabatt.

677 Bezugsquelle: **Bollinger-Frei, Basel.**

Die Zeiten

wo man in jedem Haushalte die Desserts noch selbst herstellte, sind vorüber. Einen wirklich vollkommenen Ersatz bieten Ihnen Singers Feinste Hauskonfekte, genau hergestellt wie von der Hausfrau Nur prima Zutaten. Feinstes Gemisch von 8 Sorten stets frisch in 4 Pfund netto Postcollis à Fr. 6. — franko durch die ganze Schweiz. 195

Direkter Versandt durch die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

G. Bliss, Confection

15 Marktgasse ZÜRICH I Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, 1165 Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2695)

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Den Herren Lehrern 5 % Rabatt.

Okies Wörishofener Tormentill-Mundwasser

Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Z pflege. Preis Fr. 1. 50. 180

Tormentill-Haarwuchs-Essenz

Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarb Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2

Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Ba**

Druck und Expedition Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 5 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1908.

Gymnasium und Industrieschule
Winterthur.

Die **Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen,** welche aus der Primar- und Sekundarschule Winterthur in das Gymnasium und die Industrieschule eintreten wollen, finden **Samstag, den 15. Februar,** nachmittags zwischen **2 und 4 Uhr** statt. Die sich Anmeldenden haben sich persönlich im Zimmer 3 des Gymnasiums einzufinden und mitzubringen:

1. Ein vom Vater (Vormund) ausgestelltes **Aufnahmegesuch.**
2. Einen amtlichen **Altersausweis** (Geburtsschein).
3. Ein über **Leistungen, Fleiss** und **Betragen** Aufschluss gebendes Zeugnis der bisher besuchten Schulanstalt.

Auswärts wohnende Schüler und Schülerinnen haben ihre Anmeldungen mit den obigen Ausweisen bis zum **16. Februar** an das Rektorat zu richten.

Schüler, welche mit **guten** Zeugnissen aus **zürcherischen** Primar- oder Sekundarschulen in die **I. Klasse des Gymnasiums** eintreten, sowie Schüler, welche von einer zürcherischen Sekundarschule an die I. Klasse der **Industrieschule (technische** oder **kaufmännische Abteilung)** übertreten, haben keine Aufnahmeprüfung zu bestehen. **Dagegen unterliegen alle neu eintretenden Schüler einer vierwöchentlichen Probezeit.**

Für Schüler, die von nichtzürcherischen Primar- oder Sekundarschulen an das Gymnasium oder die Industrieschule überzutreten gedenken, findet **die Aufnahmeprüfung Montag, 27. April, von 8 Uhr** an, statt.

Beginn des neuen Jahreskurses Dienstag, den 28. April, vormittags 7 Uhr. 72

Winterthur, den 28. Januar 1908.

Der Rektor: **Dr. Robert Keller.**

Seminar Kreuzlingen.

Die diesjährige **Aufnahmeprüfung** findet **Montag, den 24. Februar** statt. Kandidaten und Kandidatinnen für diese Prüfung haben sich bis zum 13. Februar bei der Seminardirektion schriftlich anzumelden und in ihrem Schreiben Auskunft zu geben, ob sie schon Klavier- oder Violinunterricht genossen haben. Der Anmeldung sind ein **Geburtsschein,** sowie ein verschlossenes **ärztliches Zeugnis** über den Gesundheitszustand des Kandidaten beizulegen. Neben den üblichen **Schulzeugnissen** wird ferner ein verschlossenes **Zeugnis über Charakter, Fleiss und Betragen,** ausgestellt vom bisherigen Lehrer des Kandidaten, verlangt. — Die Angemeldeten haben sich, wenn ihnen keine weitere Mitteilung zukommt, Montag, den 24. Februar, **morgens 8 Uhr,** zur Prüfung im Seminar einzufinden.

Kreuzlingen, den 25. Januar 1908. 66

Die Seminardirektion.

Seebach. Primarlehrstelle.

Die gegenwärtig durch Verweserei besorgte Lehrstelle an den untern Klassen der Primarschule Seebach ist auf 1. Mai 1908 durch Berufung zu besetzen und wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die freiwillige Gemeindezulage beträgt 500—800 Fr. für Lehrer und 300—500 Fr. für Lehrerinnen. Auswärtiger Schuldienst wird zur Hälfte angerechnet. Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland 850 Fr.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Anmeldungen samt Ausweisen über ihre Studien und bisherige praktische Lehrtätigkeit bis Donnerstag, 6. Februar 1908 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Voser, Ingenieur in Seebach, einreichen, der zu event. weiterer Auskunft gerne bereit ist. (O F 134) 43

Seebach, 16. Januar 1908.

Die Primarschulpflege.

Infolge Todesfall ist das

Geographische Lexikon der Schweiz

soweit bis jetzt erschienen, **billig zu verkaufen** bei Bezirkslehrer Dr. Karl Fuchs, **Sins** (Kt. Aargau) 77

Bündner Lehrer, mit guten Ausweisen, sucht für die Zeit vom Februar bis April Stellvertretung an einer Primarschule oder Institut zu übernehmen. Offerten unter Chiffre O L 64 an die Exp. d. Bl. 64

Geprüfte (O F 201) 83

Handelslehrerin,

schon längere Zeit an Fortbildungsschulen tätig, **sucht auf Ostern 1908 Stellung** an schweiz. Fortbildungsschule. Gef. Offerten unter **K. L. Hamburg 5, Heitmanns Park 6.**

Junger Lehrer 90

sucht zur Erlernung der franz. Sprache Stelle in ein **Knabeninstitut der franz. Schweiz.** Bewerber könnte unterrichten in **Deutsch, Violine, Klavier und Zeichnen.** Eintritt auf 1. Mai erwünscht. Gute Empfehlungen stehen zu Diensten. Bitte Koresp. unter Chiffre **O F 215** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Italienisch.

Diplomierte italien. Lehrerin gibt Stunden in ihrer Muttersprache, in und ausser dem Haus. **L. Vighi,** Hofstrasse 128 (Pension Oberländer). 87

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 886

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Das Gedächtnis

und

seine Abnormitäten

von

Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.

Preis 2 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Das freie Gymnasium in Zürich

umfasst:

1. Eine **Literarabteilung** (eigentliches **Gymnasium)** mit Latein von der I. und Griechisch von der III. Klasse an, in 6½ Jahreskursen, als 7.—13. Schuljahr.
2. Ein **Realgymnasium** mit Latein aber ohne Griechisch, in 6½ Jahreskursen.
3. Eine **Realschule (Sekundarschule)** und Oberrealschule ohne alte Sprachen.
4. Eine **Vorklasse,** welche die 6. Primarklasse ersetzt und Gelegenheit bietet, zu ermitteln, für welche dieser Abteilungen der betr. Schüler sich am besten eignet.

In die Klassen mit Latein finden auch **Mädchen** Aufnahme.

Anmeldungen nimmt bis 20. Februar entgegen

(H 394 Z) 48 Rektor **B. Beck.**

Sprechstunde täglich 11—12 Uhr, Gerechtigkeitsgasse 26.

Obfelden-Ottenbach. Offene Sekundarlehrstelle.

Die gegenwärtig durch Verweserei besetzte 2. Lehrstelle an der Sekundarschule Obfelden-Ottenbach, Kanton Zürich, Bezirk Affoltern, ist auf 1. Mai 1908 definitiv zu besetzen und wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die Gemeindezulage (ohne die Wohnungsentschädigung von 600 Fr.) beträgt 600—800 Fr. nach je drei Jahren, unter Anrechnung auswärts verbrachter Dienstjahre. Anmeldungen, auch von Seite nicht-zürcherischer Sekundarlehrer, sind samt Zeugnissen zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Pfarrer Altherr in Obfelden, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist. 61

Obfelden, 22. Januar 1908.

Die Sekundarschulpflege.

Unter-Stammheim. Primarlehrerstelle.

Die gegenwärtig durch Verweserei besorgte Lehrstelle an den obern Klassen der Primarschule Unterstammheim ist auf 1. Mai 1908 definitiv zu besetzen.

Gemeindezulage 600 Fr. Prächtiges Schulhaus und Lehrzimmer; dazu grosser, schöner Garten.

Anmeldungen sind an das Präsidium der Schulvorsteherschaft zu richten, woselbst auch jede weitere Auskunft gerne erteilt wird. 31

Unter-Stammheim, Januar 1908.

Die Schulvorsteherschaft.

Lehrerin-Gesuch.

Die Anstalt für schwachsinnige Mädchen in Goldbach bei Zürich sucht für die Abteilung der bildungsfähigen Zöglinge eine (O F 155) 56

patentierte Lehrerin.

Gefällige Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Bedingungen werden direkt an die Anstalt erbeten.

Offene Lehrerstelle.

An der **Bezirksschule** in **Kulm** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaft und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700 bis 3000 Fr. Überstunden werden extra entschädigt.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 2. Februar nächsthin der Bezirksschulpflege Unter-Kulm einzureichen. 53

Aarau, den 17. Januar 1908.

Die Erziehungsdirektion.

Schulgemeinde St. Gallen.
Offene Primarlehrerstellen.

Auf kommenden Mai sind infolge Schulerweiterung an der städtischen Primarschule zwei neue Lehrstellen zu besetzen, an der **Knabenunterschule** für einen Lehrer, Gehalt Fr. 2900—3900, **Mädchenunterschule** für eine Lehrerin, Gehalt Fr. 2500—3100.

Die Steigerung des Gehaltes geschieht alle zwei Jahre um Fr. 100.—. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Pensionsanspruch bis auf 65 % des zuletzt bezogenen Gehaltes. Die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen sind in obigen Ansätzen nicht inbegriffen.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Lehrtätigkeit bis zum **10. Februar** an das Präsidium des Schulrates, Herrn Dr. med. **C. Reichenbach**, einzusenden. Für die beizulegenden ärztlichen Atteste kann das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 27. Januar 1908.

80 (Zag G 188) **Die Schulratskanzlei.**

Vakante Primarlehrerstelle.

An der **Ganztagschule Dorf Herisau** ist infolge Demission des bisherigen Inhabers die Lehrstelle an der 7. und 8. Klasse auf Beginn des neuen Schuljahres wieder zu besetzen. Zum Lehrplan gehören **Mädchenturnen** u. **Handfertigkeitsunterricht.** Gehalt ausser freier Wohnung im Fixum von 2200 Fr. und Alterszulagen von fünf zu fünf Jahren bis auf 400 Fr. Für letztere wird bisheriger Schuldienst in definitiver Anstellung an öffentlichen Schulen oder Anstalten inner- oder ausserhalb des Kantons angerechnet. — Bewerber um diese Stelle wollen ihre schriftliche Anmeldung in Begleit der Wahlfähigkeitszeugnisse und der Ausweise über bisherige Amtstätigkeit (namentlich auch bezüglich Mädchenturnen und Handfertigkeitsunterricht) bis zum 8. Februar l. J. an Herrn **Gemeinderat E. Schläpfer, Schulpräsident,** gelangen lassen.

Herisau, 17. Januar 1908. (Za G 149) 54

Die Schulkommission.

Sekundarschule Wald. Offene Lehrstelle.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Schulgemeinde wird die durch Wegzug des bisherigen Inhabers auf nächstes Schuljahr neu zu besetzende (4.) Lehrstelle zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gemeindezulage beträgt Fr. 1000.—, die Naturalentschädigung Fr. 800.—.

Bewerber, im Besitze des zürch. Sekundarlehrerpatentes wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen an den Präsidenten der Pflege, Herrn Hauptmann Elmer, richten.

Wald, den 28. Januar 1908.

85 (O F 206) **Die Sekundarschulpflege.**

Offene Sekundarlehrerstelle.

Für die hiesige Sekundarschule ist die zweite Lehrerstelle auf nächsten Mitte Mai zu besetzen.

Anmeldungen sind unter Beilegung der Zeugnisse dem Hrn. Schulratspräsidenten M. Ochsner in Einsiedeln schriftlich einzureichen oder bei ihm persönlich anzubringen.

Einsiedeln, den 28. Januar 1908.

Für die Bezirkskanzlei:

(O 369 Sz) 91 **Landschreiber Lienert.**

Schulgemeinde St. Gallen.
Offene Lehrstellen.

An den obern Klassen der städtischen **Mädchenrealschule** sind auf Mai dieses Jahres folgende Lehrstellen für akademisch-gebildete Lehrer zu besetzen:

1. eine Stelle für **französische, englische und italienische Sprache und Literatur;**
2. eine Stelle für **mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer.**

Nähere Auskunft über die Anforderungen und Verpflichtungen, sowie über die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse erteilt der Präsident des Schulrates, Herr Dr. med. **C. Reichenbach**, an den **Anmeldungen** unter Beilage der Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige praktische Lehrtätigkeit bis zum **10. Februar** zu richten sind. Für die beizulegenden ärztlichen Atteste kann das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

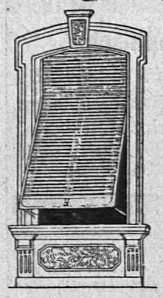
St. Gallen, den 27. Januar 1908.

79 Zag. G 187 **Die Schulratskanzlei.**

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



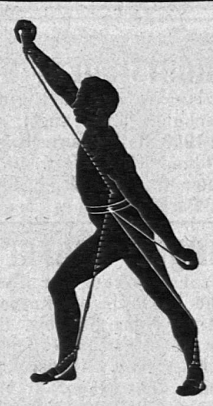
Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

994

Verlangen Sie Prospekte!



Körperliche Wohlgestalt, Gesundheit, Kraft,

werden erworben durch 5 Min. täglichen Übens mit dem „Autogymnast". Immer gebrauchsfertig; kein Beschädigen der Wände durch Hacken usw. Gleichermassen geeignet für Nervöse, Schlaflose, Energielose, Fettleibige, Engbrüstige, Blutarme, schwächliche Männer, Frauen u. Kinder. 953

Ihr Arzt wird es bestätigen.

Fachleute, Ärzte, Sportsfreunde, Turnlehrer erklärten bei einer Rundfrage, welche Turn- und Gymnastik-Methode den Ansprüchen des Arztes, des Sportsfreundes am besten entspreche, übereinstimmend:

Der „Autogymnast" steht an erster Stelle.

Hanteln, Schwimmen, Dauergehen, Müllern, andere Apparate bleiben weit hinter dem „Autogymnast" in ihrer Wirkung zurück.

Preis: 20 Fr. franko.

100 interessante Abbildungen: heilsame Körperübungen im Hause für Herren, Damen und Kinder gratis an jedermann.

M. Wirz-Löw, Basel.

(Gundeldingerstr. 97)

Schulgemeinde St. Gallen.
Offene Reallehrer-Stelle.

An der hiesigen **Knabenrealschule** ist auf kommenden Mai die Stelle eines Lehrers für die **sprachlich-historischen Fächer** zu besetzen. Gehaltsminimum Fr. 3500.—, nach je zwei Dienstjahren um 100 Fr. steigend bis zum Maximum von Fr. 4500.—; Pensionsansprüche bis auf 65 % des Gehaltes, wozu noch die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen kommen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Tätigkeit bis zum **10. Februar** an das Präsidium des Schulrates, Herrn Dr. med. **C. Reichenbach**, einzusenden. Für die beizulegenden ärztlichen Atteste kann das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 27. Januar 1908.

81 Zag. G. 191 **Die Schulratskanzlei.**

Hauseltern gesucht.

Die Mädchenanstalt Mollis (Kt. Glarus) ist im Falle, ihre Hauselternstelle neu zu besetzen. Zahl der zu leitenden und in eigener Schule und Arbeitsschule zu unterrichtenden Mädchen ca. 25. Gehalt **Fr. 1600.—.** Freie Station. (Nach 10-jähr. Dienst gewährt der Kanton eine Alterszulage von 100 Fr., nach 20-jähr. 200 Fr.; Dienstjahre ausser dem Kanton werden angerechnet). Der Anmeldung sind beizulegen: 1. Ein kurzer Lebensabriss, 2. Primarlehrerpatent, 3. Fähigkeitsausweis zur Führung der Arbeitsschule, 4. Allf. Zeugnisse aus prakt. Tätigkeit. Antritt Mitte Mai.

Jüngere tüchtige Ehepaare, die auf die Stelle reflektieren, mögen ihre Eingaben bis zum 16. Februar a. c. einsenden an den Präsidenten des Kuratoriums

Frid. Streiff, Pfarrer.

Mollis, den 28. Januar 1908. (O F 198) 82

Oberwinterthur. Primarschule.

Die eine auf 1. Mai frei werdende Primarlehrerstelle (Elementarabteilung) ist definitiv zu besetzen, vorbehältlich der Genehmigung durch die Gemeinde. Zulage 500—900 Fr. je nach den Dienstjahren. Anmeldungen an Herrn Pfr. Wuhrmann, Präs. der Schulpflege, der gerne jede weitere Auskunft erteilt.

Oberwinterthur, den 27. Januar 1908.

78 **Die Primarschulpflege.**

Vakante Lehrerstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers wird auf Ende April l. J. die **Oberlehrerstelle in Schönengrund**, Kanton Appenzell A.-Rh. vakant und hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Besoldung beträgt 1800 Fr., nebst schöner Wohnung im neuen Schulhaus. Turnen und Fortbildungsschulunterricht wird besonders entschädigt. In der Bewerbung erhalten, bei gleicher Qualifikation, **protestantische Lehrer, die im praktischen Schuldienst stehen,** den Vorzug. Antritt der Stelle am 4. Mai l. J. Die **Anmeldungen** sind bis zum **12. Februar 1908** mit Beilegung der Zeugnisse dem Unterzeichneten einzusenden. 42

Schönengrund, 17. Januar 1908.

H. Dütschler, Pfarrer,
Präsident der Schulkommission.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Bestengerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Appenzell A.-Rh. Kantonsschule in Trogen.

89 Za G 203

Die Schule umfasst:

Eine **Sekundarschule** Kl. I—III.
Eine **Gymnasialabteilung** Kl. II—VII.
Eine **technische Abteilung** Kl. IV—VII.
Eine **Merkantilabteilung** Kl. IV.

Mit der Schule ist verbunden ein

staatliches Konvikt.

Schlussprüfungen: **2. u. 3. April.**
Aufnahmsprüfung: **27. April, morgens 7 Uhr.**

Anmeldungen für das staatliche Konvikt nimmt der Konviktleiter, Herr **V. Gentsch,** entgegen.

Anmeldungen für die Schule sind unter Beilegung eines Altersausweises an das **Rektorat** zu richten. Zur Aufnahmsprüfung ist das Schulzeugnis mitzubringen.

Anmeldungsfrist: 31. März.

Der Rektor: **E. Wildi.**

Günstige Gelegenheit.

Wir offerieren, infolge Ankauf verschiedener grosser Sammlungen alte

Meister-Violinen

à 100.— 120.— 150.— 200.— 300.—

Diese Instrumente sind alle gewissenhaft repariert und haben grossen Ton, vorzügliche Spielart.

Verlangen Sie Spezialkatalog.

88 (Für die HH. Lehrer Ausnahmspreise).

HUG & Co., ZÜRICH,
Atelier für Geigenbau u. Reparaturen.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon! **F. Greter.**

Zum mindesten
25 Prozent billiger

als durch Reisende bezogen, können Sie jetzt bei dem eingeführten Rabattsystem Ihren Bedarf in Tuchwaren aller Art vom einfachen bis feinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Damenkleider, Jaquettes, Mäntel usw. decken durch das 927

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko!

Die Gummiwaren-Fabrik Ernst G. Kulp, Hannover

(Gegründet 1891)

empfiehlt ihre **gesetzlich geschützten** Spezialmarken Radiergummi. wie: **Kata-Radiergummi,** bester Zeichengummi d. Gegenwart
Löwen-Sammetzeichen-Gummi.
Löwen-Excelsior-Tinten- und Tuschengummi.
Löwen-Speckgummi (ganz weich) Nr. 403.
Blei und Tintengummi Veni-Vidi-Vici. 737

Zu beziehen durch Papierhandlungen. Proben auf Verlangen.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— Das Tableau, das die sieben Mitglieder des Bundesrates in schönen Lichtdruckbildern zeigt, ist mit dem Hrn. *Bundespräsidenten Brenner* in der Mitte in neuer Auflage erschienen. Ein hübscher Wandschmuck! (Art. Institut Orell Füssli, mit Metalleisten 1 Fr.)

— Die Verbesserung des Menschengeschlechts verlangte Hr. Beglinger, Lehrer in Mollis, durch einen Antrag an die Glarn. Landsgemeinde. Der Landrat erklärte den Antrag (der in erster Linie auf Bekämpfung des Alkohols abzielte) für unerheblich.

— Am 17. Januar wurde in der Universität *Kristiania* das pädagogische Seminar eröffnet. Leiter ist Prof. Dr. O. Anderssen.

— Die *hamburgische* Bürgerschaft (Vertreterversammlung) verlangt ein Gesetz, durch welches der staatsbürgerliche Unterricht als notwendiger Teil des Lehrplanes in allen Schulen eingeführt werden soll.

— Dr. R. Seyfert, der bekannte Herausgeber pädagogischer Schriften, wird Seminardirektor in Zschopau, wo einst Dr. Israel war.

— Hr. J. Bolthausen in Solingen beginnt am 8. Febr. 1908 eine Orientreise: Genua, Neapel, Athen, Konstantinopel, Rhodos, Beirut, Damaskus, See Genesareth, Jerusalem, Totes Meer, Kairo, Alexandrien, Triest. Dieselbe Fahrt vom 21. März, 4. April, 27. Juni und 8. August. Am 13. Sept. Beginn der 2. grossen *Indien-Reise.* Prospekte kostenfrei.

— In *Frankfurt a. M.* wird die Beurteilung fehlbarer Schulkinder einem besonderen Richter zugeteilt (Jugendgerichtshof?).

— *Tägliche körperliche Übungen* fordert ein Erlass des preussischen Kultusministers vom 7. Juli 1907: 5 bis 10 Minuten Übung in den Pausen an den Tagen, da nicht geturnt wird.

— In der *Bukowina* amten 293 Lehrkräfte ohne jeglichen Ausweis über Lehrbefähigung. Gesamtzahl der Lehrer 1496, 557 Hülfslehrer.

— *Sachsen-Altenburg* hatte bis dahin Gehaltsansätze von 1150 bis 2250 M. Eine Gesetzesvorlage schlägt 1500 bis 2600 M. (bei 28 Dienstjahren) vor.

Ausschreibung einer Lehrstelle für Chemie am kantonalen Technikum in Winterthur.

Am kantonalen Technikum in Winterthur ist infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers auf Beginn des Sommersemesters 1908 eine Lehrstelle für Chemie neu zu besetzen.

Nähere Auskunft über Besoldung und Obliegenheiten erteilt die Direktion des Technikums.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Beilage ihrer Studien- und Fähigkeitsausweise, sowie allfälliger Zeugnisse über praktische Lehrtätigkeit bis zum 3. Februar 1908 mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle" der Direktion des Erziehungswesens, Herrn Regierungsrat **H. Ernst,** in Zürich, einzureichen.

Zürich, 23. Januar 1908.

92 **Die Erziehungsdirektion.**

679 **Spezialität:**
Feinste Ausrüstung von
Herrenwäsche.
Kunden in der ganzen Schweiz.
Postversand.
Waschanstalt Zürich A.-G.
Zürich II.

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 949
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von **Schulschreibheften.**
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Brause-Federn

Nr. 51 (mittelhart) und Nr. 54 (mittelweich), anerkannt beste Schulfedern. Für Privatgebrauch Nr. 150, galvan. vernickelt und rostsicher. Proben kostenfrei.

873

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bei uns ist erschienen:

21. Auflage!

Rundschrift

in 5 Lektionen.

Zum Selbstunterricht mit einem Vorworte von

J. A. C. Rosenkranz,
Kalligraph und Lehrer an der Realschule des Johanneums in Hamburg,

von **Heinrich Koch,**
Kalligraph und Handelslehrer.

Preis 1 Franken.

Da die Rundschrift immer ausgedehntere Verbreitung findet, wird dieses Heft, welches in sauberer Ausführung und feiner Entwicklung die Buchstabenformen vorführt, bei dem billigen Preise den wohlverdienten Beifall und überall Eingang finden.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Lehrmittel für Fach- und Fortbildungsschulen

Von Arx, F., Illustr. Schweizergeschichte für Schule u. Haus 5. Aufl., geb. Fr. 3. 50, Geschenkausgabe, eleg. geb. 6 Fr.

Bliggenstorfer, Th., Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants-peintres, dessinateurs, chromistes. Avec une table chromolithographique. 2 Fr.

Bollinger, H., Militärgeographie der Schweiz. 2. Aufl. Fr. 2. 50

Bollinger-Auer, Handbuch für den Turnunterricht an Mädchenschulen. I. Bändchen mit 78 Illustrationen für untere Klassen. 3. Auflage. Fr. 2. 10. — II. Bändchen mit 100 Illustrationen für obere Klassen. 2. Aufl. Fr. 2. 50 III. Bändchen: Bewegungsspiele. Mit 41 Illustrationen. 2. Aufl. Fr. 1 50. Bearbeitet im Auftrage des Erziehungs-Departements des Kantons Basel-Stadt.

Bützberger, Prof. Dr. F., Lehrbuch der ebenen Trigonometrie mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. X, 68 S. 8⁰, geb. 2 Fr.

Bützberger, Prof. Dr. F. Resultate und Auflösungen zu den Aufgaben und Anwendungen im Lehrbuch der ebenen Trigonometrie. 8⁰. Fr. 1. 50

Calmberg-Utzinger, Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik u. Poetik. 4. Aufl. Br. 3 Fr., geb. Fr. 3. 80

Gubler, Dr. E., Mündliches Rechnen. 25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen. 40 S. 8⁰, geb. Fr. —. 60 — Aufgaben aus der Allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen methodisch bearbeitet. 1., 2. und 3. Heft. 8⁰, geb. à Fr. —. 80 Resultate und Auflösungen dazu. 29 S. 8⁰, geb. à Fr. 1. 50

Hotz, Gerold Dr. phil., Zusammenstellung von weniger geläufigen deutschen Wörtern und Ausdrücken für Schule und Haus. Fr. 1. 50

Huber, H., Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht in Ergänzungs- und Fortbildungsschulen. I. Heft (für das 4. Schuljahr) 20 Cts., II. Heft (für das 5. Schuljahr) 20 Cts., III. Heft (für das 6. Schuljahr) 20 Cts., IV. Heft (für das 7. Schuljahr) 25 Cts., V. Heft (für das 8. Schuljahr) 25 Cts. Resultate dazu 60 Cts.

Kälin, E., Der Schweizerrekrut. 8. Auflage. Leitfaden für Fortbildungsschulen. Fr. —. 60. Ausgabe mit kolorierter Schweizerkarte. Fr. 1. 20

Schneebeli, J. J., Verfassungskunde in elementarer Form für schweizerische Fortbildungsschulen. 2. Aufl. Fr. —. 80

Stäuble, Albert, Die öffentlichen und privaten Bildungsanstalten in der Stadt Zürich. Nach authentischen Quellen zusammengestellt. Fr. 1. 50

Stucki, G., Lehrer an der Mädchensekundarschule und am Seminar der Stadt Bern. Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizer-Geographie. 128 S. 8⁰. Mit 71 Illustrationen. 4. Auflage, geb. Fr. 1. 20

v. Tobel, Edw., Sekundarlehrer, Geometrie f. Sekundarschulen für die Hand des Schülers, 2. Aufl., 126 S. 8⁰, geb. Fr. 1. 30 — Dasselbe. Auflösungen zu den Aufgaben. 80 S. 8⁰, geb. 2 Fr. — Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers. 100 S. 8⁰, geb. 2 Fr.

Utzinger, H., Deutsches Lesebuch für Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz, herausgegeben unter Mitwirkung von Prof. Otto Sutermeister, Seminardirektor J. Keller und Seminardirektor J. Bucher. 2 Bände. 2. Aufl., geb. à Fr. 5.—.

Zollinger, Fr., Sekretär der Erziehungs-Direktion des Kantons Zürich. Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes. Bericht an den hohen Bundesrat der schweizer. Eidgenossenschaft. Mit 103 Figuren im Text und einer grösseren Zahl von Illustrat. als Anhang. 305 Seiten Text und 76 Seiten Bilder. 8⁰. Broschiert 6 Fr.

Audran, Proportionen des menschlichen Körpers. Mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von Audran. Neu herausgegeben von C. Fenner. Komplett in eleg. Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

Bänziger, F., in Heiden. Moderne Motive für Dessinateurs. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleganter Aufbewahrungsmappe. 12 Fr.

Geographische Karten, Pläne etc. 23 Probeblätter. Brosch. in elegantem Umschlag 4 Fr.
*** Diese Musterblätter sind nicht allein nur für Kartographen oder Kartenzeichner, sondern auch für alle, die sich für Kartenzeichnen in den verschiedenen Manieren interessieren.

Graberg, Friedrich, Die Erziehung in Schule und Werkstätte im Zusammenhang mit der Geschichte der Arbeit, psychologisch begründet. 2 Fr.

Graberg, Friedr., Gewerbliche Massformen. Zeichenvorlagen für Handwerker- und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. 2 Fr.

Graberg, Friedr., Werkrisslehre für Lehrerseminare-, Gewerbe- und Mittelschulen. I. Heft: Masstafeln und Aufgaben für Grund und Aufrisse. Fr. 1. 20 II. Heft: Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20

Graberg, Friedr., Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. I. Heft: Grundformen der Schreinerei. II. Heft: Grundformen für Maurer- und Zimmerleute. III. Heft: Satzformen der Flachornamente. Preis 35 Cts. jedes Heft.

Gutersohn, Ulr., Zeichenlehrer, Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk. I. Abteilung: Alpenblumen, 20 Foliotafeln in feiner, mehrfarbiger lithographischer Ausführung. In Mappe 5 Fr.

Häuselmann, J., Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilung: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Jede Abteilung kart. à Fr. 1. 50 Dasselbe komplett in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Häuselmann, J., Kleine Farbenlehre, für Volks- und kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. 2. Aufl. Mit 2 Farbentafeln und 3 Holzschnitten. Fr. 1. 80

Häuselmann, J., Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagenwerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. Zum Gebrauche in Sekundar- und Gewerbeschulen, Seminarien und Gymnasien. 2. verm. und verb. Aufl. 6 Fr.

Häuselmann, J., Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrat. Zweite verb. und verm. Aufl. Fr. 2. 80

Häuselmann, J. und Ringger, R., Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombiniertem Farbendruck nebst 17 Seit. erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Kolorieren. Elegant kart. 8 Fr.

Hurter, A., Vorlagen für Maschinenzeichnen. I. Teil: 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil: 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplett in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

Hurter, A., Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen. 70 Blatt in zum Teil farb. Lithographie mit Erläuterungen. Quer 8⁰. Fr. 6. 20

Steidinger, J., Rektor, Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. 2. Auflage. 3 Fr.

Sämtliche Werke sind glänzend rezensiert worden!

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 2. Februar 1908.

Neue Bücher.

Weltgeschichte von *H. F. Helmolt* 9. Bd. Nachträge. Quellenkunde. Generalregister von Dr. A. Tille, Dr. R. Mayr, Dr. V. Hantzsch, Dr. Th. Achelis, Dr. Helmolt und F. Richter. Leipzig. Bibliograph. Institut. 677 S. gr. 8⁰ mit 2 Karten und zwei schwarzen Beilagen. gb. Fr. 13.75.

Der Sinn und Wert des Lebens von *R. Eucken*. Leipzig, 1908. Quelle v. Meyer. 162 S. 3 Fr. gb. 3.85.

Aus der Urgeschichte des Menschen. Wanderungen durch Heimat und Wildnis von *F. Gansberg*. ib. 105 S. mit Buchschmuck von Arpad. gb. Fr. 1.65.

Himmelskunde und Klimakunde, Lehrplan, Beobachtungen und Lektionen von *A. Bargmann*. ib. 215 S. Fr. 3.20 gb. 4 Fr.

Wissenschaft und Bildung. Bd. 15. Die babylonische Geisteskultur von *N. Winkler*. Bd. 27. Die Frauenbewegung in ihren modernen Problemen von *Hel. Lange*. 28. Die Alpen von *Fr. Machacek*. 31. Moderne Chirurgie von *H. Tillmann*. ib. Jed. Bändchen Fr. 1.35. gb. Fr. 1.65.

Das Schweizerdorf. Roman von *Viktor Frey*. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt. 462 S. Fr. 6.40. gb. 8 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 168 Grundlagen der Elektrotechnik von *R. Blochmann*. 181. Die Pflanzenwelt des Mikroskops von *Reukauf*, 185. Shakespeare und seine Zeit von *E. Sieper*. Leipzig. B. G. Teubner. gb. je Fr. 1.65.

Beiträge zur Methodik des biologischen Unterrichts. Gesammelte Abhandlungen Hamburgischer Lehrer von *G. R. Pieper*. Leipzig. 1908. B. G. Teubner.

Zur Psychologie der primitiven Kunst. Ein Vortrag von *Max Verworn*. Jena. 1908. G. Fischer. 48 S. mit 35 Abb.

Die Skizze im naturgeschichtlichen Unterricht der Volksschule von Prof. *Ed. Burger*. Brixen. 66 S. mit 104 Skizzenbeispielen. Verl. der Pressvereins-Buchhandlung. Fr. 1.35.

Lehrbuch der Zoologie von Dr. *v. Schmeil*. Leipzig. 1908. Erw. Nägele. 21. Aufl. 555 S. gr. 8⁰ mit 30 mehrfarbigen und 2 einfarb. Taf. gb. 6.80.

Gedanken über Flut und Ebbe. Widerlegung der herrschenden Ansichten über deren Entstehung usw. von *Aug. Zöppritz*. 3. Aufl. Stuttgart. 1907. Karl Vosseler.

Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde von Dr. *Jos. Loos*. II. Bd. Wien. 1908. A. Pichlers W. & S. 1100 S. gr. 8⁰. 20 Fr. gb. 22 Fr.

Praktischer Wegweiser für den Unterricht in der Elementarklasse mit Zugrundelegung der analytisch-syntheischen Lese-Methode von Frühwirt, Fellner und Errst. 5. Aufl. von *A. Fellner*. ib. 1908. gr. 8⁰. 300 S. mit 121 Abb. 4 Fr. gb. Fr. 4.50.

Der Anschauungsunterricht im ersten und zweiten bezw. dritten Schuljahr. Auf Grund der heimatlichen Scholle bearb. von *G. Grabolle*. ib. 284 S. gr. 8⁰ mit 4 Abb. Fr. 5.50. gb. 6 Fr.

Deutsche Sprachlehre in der Volksschule. I. und II. Stufe. Ein Handbuch für Lehrer von *K. Lindenthaler*. ib. 211 S. Fr. 3.80. gb. Fr. 4.40.

Die Raumlehre an Knaben- und Mädchen-Bürgerschulen, gewerblichen Forbildungsschulen und Oberklassen der Volksschulen. Entwürfe und Stundenbilder von *Jos. Pfau*. 3 Teile in 1 Bd. ib. 205 S. gr. 8⁰ mit 212 Fig. und 23 Bildern. Fr. 4.50. gb. 5 Fr.

Ausführliche Lösungen zu den Prüfungsaufgaben von *E. Heinold* für Lehrer an Volks- und Bürgerschulen und zwar aus Rechnen für Volksschulen und Mathematik und Naturlehre für Bürgerschulen von *Frz. Suske*. ib. 1908. 171 S.

Kleine Heimatkunde von Schlesien. Wiederholungsbüchlein für Volksschüler von *Ed. Starowski*. 32 S. mit 1 Karte 60 Rp. — id. für Kärnten von *Frz. Pehr*. 32 S. mit 12 Ansichten 50 Rp. — id. von Steiermark von *J. Heuberger*. 48 S. mit 15 Abb. 50 Rp. Wien, 1908, Pichlers W. u. S.

Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psychologischen Grundlagen von *E. Meumann*. 2. Bd. 467 S. mit 13 Fig. Leipzig. 1907. W. Engelmann. 8 Fr. geb. Fr. 9.80.

Naturkunde in disponierten methodischen Einheiten für den Unterricht in den Volksschulen, Mittelschulen und höhern Mädchenschulen. Ein Handbuch für Lehrer und Seminaristen von *L. Hinterthür*. Berlin W. 57. Gerdes & Hödel. 104 S. gr. 8⁰.

Die Grundprinzipien der Wiener Schule in *der neuern Schulkartographie.* Vortrag von *J. G. Rothaug*. Wien. 1908. G. Freytag & Berndt. 20 S. gr. 8⁰. 1 Fr.

Die Lehre von der Aufmerksamkeit von Dr. *E. Dürr*, Prof. in Bern. Leipzig, 1907. Quelle & Meyer. 192 S. 5 Fr., geb. 6 Fr.

Diktier- und Aufsatzbuch für den deutschen Unterricht von Dr. *Egid. v. Filek*. Wien, 1908. Fr. Deuticke. 116 S. gr. 8⁰ Fr. 2.50.

Geschichte des deutschen Lehrervereins von *Robert Rissmann*. Leipzig. Jul. Klinckhardt. 324 S. Fr. 3.20, geb. Fr. 3.85.

Methodik des Volksschulunterrichts in übersichtlicher Darstellung. Ein Lehr-, Lern- und Wiederholungsbuch zur Vorbereitung auf Päd. Prüfungen. Unter Mitwirkung von Pfr. A. Seydel herausgegeben von *O. Schwochow*. Leipzig. B. G. Teubner. 7. verm. Aufl., geb. 8 Fr. 560 S. und Bilderanhang mit 50 Tafeln.

Englische und französische Schriftsteller der neuern Zeit für Schule und Haus von Dr. *J. Klapperich*. Glogau. C. Flemming. Bd. 45: *Chambers* History of England. Ausg. A. Einleitung und Anmerkungen in deutscher Sprache. 128 S. mit 14 Abb., 5 Neben- und 1 Hauptkarte, geb. Fr. 1.85. Bd. 46. *Molière:* L'Avare von Dr. Wasserzieher u. J. Gontard. 87 S. geb. 2 Fr. Bd 47. *Shakespeare:* Jul. Caesar von Karl Grosch. Ausg. B. 108 S. geb. Fr. 2.15.

Die Simultanschule. Ein ernstes Mahnwort von Dr. *K. Bücheler*. Stuttgart, 1907. J. B. Metzler. 71 S. Fr. 1.10.

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts. Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung in Entwürfen und Plänen für einfache und gegliederte Volksschulen von Dr. *R. Seyfert*. 4. Aufl. Leipzig, 1908. Ernst Wunderlich. 311 S. gr. 8⁰ 4 Fr., geb. Fr. 4.80.

Die Ausbildung für den Fortbildungs- und Gewerbeschuldienst. Umschau und Anregungen für Behörden, Lehrer und Lehrerinnen von Dr. *R. Seyfert*. ib. 54 S. 1 Fr.

Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hülfswissenschaften, zugleich ein Ratgeber für Lehrer bei Einrichtung von Bibliotheken von *H. Scherer*. 4. Heft: Geschichtsunterricht. ib. gr. 8⁰ 208 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.20.

Lehrproben für deutsche Lesestücke von *Emil Schneider*. VII. Bd. Unterstufe aus der neuern und neuesten Literatur. Marburg, 1908. N. G. Ehlwerts Verlag. 420 S. gr. 8⁰ Fr. 5.60, geb. Fr. 6.50.

Die Handbetätigung im Anschauungsunterricht. Eine Lehrplanarbeit für das erste Schuljahr. Mit einem Anhang: Strichzeichnungen. Von *F. W. Vogel*. Annaberg. 1908. Gräsers Verl. 32 S. und 12 Taf. 80 Rp.

Aus deutschen Lesebüchern. Bd. VI. *Homer* bearb. von *G. Finsler*. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 618 S. 8 Fr.

Jesus im Wandel der Zeiten von Dr. *Joh. Riehl*. Berlin. Herm. Seemanns Nachf. 106 S. Fr. 1.35.

Theoretisch-praktische Anleitung zur Erteilung des Rechen- und Raumlehre-Unterrichts von *H. Knoche*. Aarnsberg. W. J. Stahl. 172 S. gb. Fr. 3.40.

Wirrnisse. Eine Erzählung aus dem süddeutschen Bauernkrieg von *Fritz Wernli*. Aarau. 1908. R. Sauerländer. 154 S. Fr. 2.80.

Illustrierte Musikgeschichte von Emil Naumann. Umgearbeitet von Dr. *Eugen Schmitz*. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 13—18.

Das erste Turnjahr der Mädchen. Übungsbeispiele aus dem Gebiete der Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen nebst Spielen. Für Schulen und Vereine von *Emil Porsche*. Dresden. 1908. A. Köhler. 109 S. gb.

Reigenspiele und Reigen für Mädchenschulen, Damenturnvereine und zu häuslichen Festen von *Hedwig Busch*. 2. Heft. Gotha. F. Thienemann. 192 S. 2. Aufl. Fr. 4.80.

Schule und Pädagogik.

Egger, A., Dr., *Der Rechtsschutz des Kindes* im Entwurf des schweizerischen Zivilgesetzbuches. Zürich, 1908. Schulthess & Co. 50 S.

Dieser Vortrag orientiert kurz und klar über die Bestimmungen und Ziele, welche das neue schweizerische Zivilgesetz gegenüber den bestehenden Gesetzen der Kantone zum Schutze des gefährdeten Kindes aufstellt. Er berührt auch die Fürsorge für gebrechliche und uneheliche Kinder. Am Schluss sind die einschlägigen Artikel des Zivilgesetzes zitiert und Angaben über Literatur des Kinderschutzes gemacht.

Pädagogisches Jahrbuch, 1906. Herausgegeben von der Wiener Pädagogischen Gesellschaft. Redaktion von Th. Steiskal. Wien I, Kohlmarkt. 1907. Manzscher Verlag (Leipzig, J. Klinckhardt). 224 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Wie üblich, leitet ein Vortrag zur Pestalozzifeier die Reihe der sehr beachtenswerten Abhandlungen ein, welche der erste Teil des Pädagogischen Jahrbuches enthält. Pädagngische Zeitfragen hat ihn der Vortragende (Direktor S. Heller) betitelt; er gibt ihm Anlass, auf Grund einiger Sätze aus Pestalozzi Fragen unserer Zeit über die Beziehungen von Schule und Haus zu beleuchten. Es ist nicht leicht, in Wien Pestalozzi zu feiern; wurde doch von hochklerikaler Seite noch jüngst der Versuch gemacht, durch Anerbieten der Geldmittel den Namen eines Vereines, der sich nach Pestalozzi benennt, zu ändern. Um so mehr sei der Wiener Pädagogischen Gesellschaft anerkannt, dass sie zu Pestalozzi und seinen Grundsätzen sich bekennt. Welches Interesse der weitere Inhalt des Jahrbuches bietet, geht aus dem Titel folgender Artikel — es sind sorgfältige Arbeiten — hervor: Erschwerte erziehliche Tätigkeit des Lehrers in der Gegenwart (K. Salawa), Kinderschutz und Schule (Lydia v. Wolfring), Die sexuelle Frage in der Erziehung (J. Washuber) mit Diskussion und reichen Literaturangaben, Über phonetische Lehrart (O. Staudigl), Grundbegriffe der galvanischen Elektrizität (Ebenführer), Zur Reform des Naturgeschichts-Unterrichtes (K. Rothe), Das Gedächtniszeichnen in der Schule (Blachfeldner), Über das Aufsteigen der Schüler in der Volks- und Bürgerschule und das Mannheimer System. Ausser einigen Referaten bietet das Buch (im Anhang) eine Sammlung von Thesen, die bei pädagogischen Vorträgen aufgestellt wurden, eine Schulchronik Österreichs, eine Übersicht über die pädagogischen Vereine Österreichs und eine ganz gute Zusammenstellung von Büchern für eine Lehrerbibliothek.

Dörpfeld, F. W. Sein Leben und seine Schriften von *Friedr. Wienstein.* (Schrödels pädag. Klassiker. Bd. V.) 2. Aufl. Halle a. d. S. 1907. H. Schrödel. 121 S. geb. Fr. 1. 65.

Kurz zusammenfassend bringt dieses Büchlein so viel, um über Dörpfelds Leben, seine Bedeutung und seine Stellung in der Pädagogik zu kennzeichnen und den Wunsch nach dem Studium seiner Werke selbst zu wecken. Es erreicht damit seinen Zweck.

Technik und Schule. Beiträge zum gesamten Unterricht an technischen Lehranstalten von Prof. *M. Girndt.* Bd. I. Heft 3. Leipzig. B. G. Teubner. Fr. 2.15.

In dem Artikel: „Das Lehrverfahren nach dem Erfurter System und sein Vergleich mit einem Mischklassensystem" übt A. Muschler Kritik an einer Gewerbeschuleinrichtung, welche das Bauzeichnen in den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts stellt, etwa so, dass die Schüler an einem Häuschen, das gezeichnet wird, alle Detailkenntnisse: Verbände von Holz und Stein, Türen, Fenster usw. kennen lernen, um dann bei einem komplizierten Haus weiterzuarbeiten. An Stelle dieses Systems befürwortet M. die Mischklasse, d. i. eine Übungsklasse, in der Schüler verschiedener Jahrgänge zusammenarbeiten, so dass ein Gebäude für einen wirklich ausgemessenen Platz erstellt wird, wobei die ältern Schüler entwerfen und die jüngern Einzelheiten (Fenster, Türen usw.) ausführen. Wir sehen, die Arbeit ist von Interesse für alle, die mit der Organisation von Gewerbeschulen zu tun haben. An weitern Artikeln dieses Heftes erwähnen wir: Beiträge zur Reorganisation der preussischen Baugewerkschulen von M. Girndt, die Stellung der allg. Disziplinen an höhern Gewerbeschulen Österreichs (Prof. Köchl), Lehrgang der Anfangsgründe der Differential- und Integralrechnung an höhern Maschinenbauschulen (Dr. Dusing), der Unterricht im Eisenbetonbau an Baugewerkschulen (Dr. ing. Weiske); 18. Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner in Bremen, Kleinere Mitteilungen über Technik und Industrie usw.

Schumann und **Voigt.** *Lehrbuch der Pädagogik.* Erster Teil. Einleitung und Geschichte der Pädagogik mit Musterstücken aus den pädagogischen Meisterwerken der verschiedenen Zeiten. Zwölfte Auflage. 484 S. Brosch. M. 4. 50, gb. M. 5. 20. Verlag Karl Meyer. Hannover und Berlin. 1904.

Der erste Teil dieses Lehrbuchs der Pädagogik, das den Lesern dieses Blattes schon aus frühern Besprechungen bekannt sein dürfte, liegt durch eine Reihe von Zusätzen verbessert und bis auf die neueste Zeit ergänzt in neuer Auflage vor. Die Herausgeber haben weniger Gewicht daraufgelegt, den Zusammenhang der Bestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung mit den allgemeinen politischen und kulturellen Zeitströmungen hervorzuheben, als eine übersichtliche Darstellung der Anschauungen der einzelnen Pädagogen zu geben. Dass neuerdings wieder besondere Sorgfalt auf die Auswahl von Quellenstücken aus den Werken bedeutender Pädagogen verwandt worden ist, muss als ein besonderer Vorzug des Buches erwähnt werden. Der Hinweis auf weitere Literatur am Schluss der einzelnen Abschnitte dürfte manchem willkommen sein. Dr. *W. K.*

Statistik des Unterrichtswesens im Kanton Bern. Bern. Fr. 1. 50. 1907. Lief. 1. A. Francke. 200 S.

In dem allgemeinen, textlichen Teil behandelt diese Publikation die frühern schweizerischen und bernischen statistischen Erhebungen über Schulsachen, um dann die Ergebnisse neuerer Zusammenstellungen, insbesondere aus den Jahren 1905/6 und 1907 zusammenzufassen und zu beleuchten. Die Schlussbetrachtungen, die der Bearbeiter über die Entwicklung des bernischen Schulwesens anfügt, sind sehr interessant und berühren auch Vorschläge aus neuester Zeit (Dr. Zahler u. a.). Damit wollen wir andeuten, dass der Inhalt des Buches in seinem ersten Teil keineswegs trocken und eintönige Statistik ist. Die Nachweise und Ausführungen in Zahlen gibt der tabellarische Teil, aus dessen Inhalt wir andeuten: Schulausgaben der Gemeinden, Schülerzahl und Schulbesuch, Barbesoldung der Lehrer, Entschädigung für Naturalien, Fortbildungsschulen, gewerbliche Anstalten, Hochschule u. a. m. Wir wünschen dem wertvollen Material nur, dass es studiert und als Anstoss zur Hebung bestehender Mängel verwendet werde. Das ist ein gut Stück Arbeit für Lehrer und Schulfreunde.

Schmidt-Rosin. *Pädagogisches Jahrbuch.* Rundschau auf dem Gebiet des Volksschulwesens. 1906. Zwei Teile in einem Band. IV. Jahrg. Berlin, 1907. Gerdes & Hödel. 166 und 308 S., gr. 8⁰. Fr. 7. 80, gb. Fr. 8. 30.

Wie früher, so zerfällt das Jahrbuch wieder in zwei Teile: in eine schulpolitische Rundschau und eine literarische Rundschau. Die Prüfung des reichen Inhalts zeigt, wie viel einem während des Jahres entgeht, selbst wenn man der pädagogischen Literatur eifrig zu folgen vermeint. Nur das Zusammenwirken verschiedener Kräfte kann hier genügen, wie dies in diesem Jahrbuch geschieht, das uns über Stand, innere Verhältnisse der Schule, Schulaufsicht und über die Stellung der politischen Parteien zur Schule, wie über die Lage der Volksschullehrer (Besoldung, Lehrerbildung, Vereinsleben, verstorbene Schulmänner) aufklärt. Erfreulicherweise gibt das Jahrbuch zu der Darstellung der Verhältnisse stets auch eine ausführliche Angabe über einschlagende Werke, Gesetzesausgaben usw. an. Wer sich über die Lehrerinnenfrage, Fürsorge-Erziehung, Kinderschutz, Hülfsklassen, Besoldungsverhältnisse, Lehrermangel oder was der Tagesfragen mehr sind, findet in dem Jahrbuch reichlich Auskunft oder den Weg zu weiterm Studium. Die literarische Rundschau orientiert in gründlichen Besprechungen über die Bücher des Jahres in Pädagogik, wie in den einzelnen Unterrichtsfächern. Auch dieser Teil ist wertvoll, sodass wir das Jahrbuch neuerdings unsern Lehrerbibliotheken als Ratgeber und Auskunftsstelle, die sich ja nicht jeder einzelne beschaffen kann, warm empfehlen.

Fremde Sprachen.

Francillon, Cyprien. *La Conversation française* nebst Schlüssel zum français pratique. Leipzig, 1906. Rengersche Buchhandlung. 352 S. gr. 8⁰.; geb. Fr. 6. 80.

Aus dem Titel ist die Anlage des Buches zu erklären, das mit deutschen Übungsstücken beginnt, die ins Französische zu übertragen sind, und dann mit Gesprächen, bei denen zuerst die Frage deutsch, die Antwort französisch gegeben ist, und mündlichen und schriftlichen Übungen fortfährt. Die Gespräche berühren vor allem praktische Gebiete; exercices und devoirs schliessen sich eng aneinander an, um durch Übung sicher zu machen. Die Ausstattung des Buches, das die rasche und geläufige Konversation zum Ziele hat, ist sehr gut. Dasselbe ganz durchzuarbeiten erfordert viel Ausdauer. Einige Unterbrechung mit erzählendem Stoff würde der Schüler als Wohltat empfinden. Fragen liessen sich ja auch anknüpfen.

Weersma, H. *A Collection of Stories and Sketches* by Modern Authors. Groningen 1907. P. Noordhoff. 228 S. Fr. 3. 40.

Die Sammlung ist für die oberen Klassen der Mittelschulen bestimmt. Unter den 16 Lesestücken finden wir vertreten: F. Anstey (Mrs. Brassingtons-Claypott's Children's Party, A Bohemian Bag, Why I have given up writing Novels), P. Ridge, R. Kipling (Namgay Doola), Zangwill, Br. Matthews, Maarten Maartens, C. Graves, M. E. Wilkins etc. Die erklärenden Fussnoten sind kurz und gut in Englisch gegeben. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut. Das holländische Vorwort wird den Gebrauch in deutschen Schulen nicht beeinträchtigen.

Dinkler, Rudolf. *Morceaux choisis* pour les Ecoles de Commerce. Leipzig, B. G. Teubner, geb. 3 Fr.

Ces „Morceaux choisis" se recommandent à plus d'un titre. Il faut reconnaître tout d'abord que le choix des dits morceaux a été judicieusement fait et que c'est de la part de l'auteur une idée excellente d'avoir groupé ces pages, prises ci et là, et qui donnent au lecteur un aperçu intéressant de la vie, des mœurs et de la culture françaises.

Pour ce qui est de la partie commerciale, l'auteur au lieu d'avoir donné des définitions théoriques, souvent sèches et abstraites des différentes branches ou questions commerciales, il s'est adressé à des spécialistes vraiment français, au style élégant et clair, et qui avaient su dire simplement des choses souvent fort complexes. Il évite ainsi le reproche que l'on fait à tant de manuels à l'usage des Ecoles de commerce, à savoir d'être ennuyeux ou trop difficiles.

A mon sens, tous les élèves de langue étrangère, élèves des Ecoles de Commerce surtout, pourront lire avec fruit ces „Morceaux choisis". *C. B.*

Auer, Herm. *Konjugationstabelle der wichtigsten unregelmässigen Zeitwörter der französischen Sprache.* Stuttgart 1907. W. Kohlhammer. 48 S. krt. 70 Rp.

Übersichtliche Anordnung und schöne Ausstattung machen das Büchlein recht brauchbar. Der Verfasser hat eine Ausgabe mit italienischem und eine mit englischem Begleittext bearbeitet.

Löwe, Dr. H. *Englische Unterrichtsbriefe* zur schnellen und leichten Erlernung fremder Sprachen nach neuer natürlicher Methode. Berlin. W 57. Regenhardts Verl. 10 Lief. je 70 Rp. gb. 8 Fr.

Die Unterrichtsbriefe von Löwe bauen sich nach einer kurzen Phonetik auf einem einfachen Text mit interlinearer Aussprachebezeichnung und Übersetzung, Übungen, Aufgaben und grammatischen Erklärungen auf, die auf möglichst rasches Vorwärtskommen berechnet und hiezu geschickt angelegt sind. Die Aussprachebezeichnung ist einfach aber nicht immer völlig deutlich genug (z. B. here = hihr). Wenn ein Studierender für die Elemente der Aussprache von einem Lehrer einige Winke und Aufklärung erhält, so wird er mit den Briefen gut vorwärts kommen. Wir werden indes ein abschliessendes Urteil auf weitere Lieferungen verschieben.

Exercices Combinés de Langue française, basés sur la méthode directe à l'usage des écoles primaires flamandes par *E. D. D. Y.* Lierre, Grande place 38, Joseph van Iw. Genève, Corraterie 11. C. Kündig. I. 84 p. 2 Fr. II Quatrième année d'études. 112 p. Fr. 2. 60.

Wie der Titel sagt, geht der Verfasser von der Anschauung aus, um an die Exercices de langage, die weitern Übungen: récitation, rédaction, orthographe, lecture, grammaire anzuknüpfen. Der theoretische Teil begründet die Methode und der ausführlichere praktische Teil gibt die ausgeführten Lektionen mit Fragen, Aufgaben, grammatischen Erkenntnissen, da der Stoff für Primarschulen, also für jüngere Schüler bearbeitet ist, geht der Verfasser langsam vor. Jede Lektion des ersten Jahres dreht sich um ein Leitwort (Cahier, livre, propreté). Im zweiten Jahr u. ff. knüpft der Unterricht an kleine Lesestücke an (Le meuble, le bâtiment, la chaussure) usw. Dieser Lesestoff ist separat in Schülerheftchen Premiers Essais, livre de lecture pour la 2e année d'études (23 p., 20 Cts.) und Autour de moi. Livre de lecture pour la 3e année d'études (36 p., 25 Cts.) zusammengefasst. Jeder Übung folgt ein Questionnaire, wo nötig, auch gedrängte grammatische Zusammenfassung. Es wird für unsere Lehrer des Französischen von Wert sein, wenn sie auch Ansichten aus andern Ländern studieren. Die kleinen Lesestückchen dürften manchem zu sprachlichen Übungen (Aufsätzchen) willkommen sein. Von dem nämlichen Verfasser liegen uns noch vor:

L'enseignement du Chant dans les Ecoles primaires (2e édit. 104 p., 3 Fr.),

worin er die méthode des chiffres als Idealmethode für die Primarschule erklärt.

Les Végétations Adénoïdes dans les arrière-fosses nasales (58 p., Fr. 1. 30), eine schulhygienische Studie.

Daniel Jones. *100 poésies enfantines.* Recueillies et mises en transcription phonétique. Illustration par E. M. Pugh. Leipzig. 1907. R. G. Teubner. 106 p. Fr. 2. 50.

Hundert Kinderverse, Reime und Gedichte in der phonetischen Schreibweise der Association Phonétique Internationale, munter verziert durch ergötzliche Bilder, machen den Hauptteil des Büchleins aus, das die umschriebenen Texte im zweiten Teil auch in gewöhnlicher Schreibweise wiedergibt. Das Büchlein ist für die Hand der Kinder berechnet. Manche Lehrerin der Anfängerklassen wird sich desselben zur Belebung des Unterrichts bedienen; es gibt Gelegenheit, die phonetische Schreibweise zu studieren.

Heim, Sophie, *Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.* 5. Aufl. Zürich, 1907. Schulthess & Co. br. Fr. 1. 60; gb. 2 Fr.

Das kleine Lehrbuch der italienischen Sprache gehört unstreitig zu dem Besten, was auf diesem Gebiet hervorgebracht wurde. Die Auswahl der Lesestücke ist eine ganz vorzügliche. Die grammatikalischen Erläuterungen sind kurz und leicht verständlich. Besonders verdienstlich ist die sorgfältige Akzentuierung der einzelnen Wörter. Wir empfehlen das Werklein sowohl für den Schul-, als auch den Privatunterricht aufs beste. *L. B.*

Mathematik.

Schenkel, Seminarlehrer, *Lehrbuch der Planimetrie.* Selbstverlag des ev. Seminars Zürich. Schulthess & Cie. 1906. 96 S. und 4 Taf. Fr. 2.

Die Lehrbücher der Planimetrie zerfallen in zwei Gruppen. Während in den Büchern der einen Gruppe nur die Theorie dargestellt wird, enthalten die andern auch einen mehr oder weniger umfangreichen Übungsstoff. Das vorliegende Buch ist ein Buch der ersten Gruppe. Hier findem wir auf verhältnismässig engem Raum die Hauptsätze und Fundamentalaufgaben der Planimetrie. Das Nebensächliche wird unterdrückt, das zu einem lückenlosen Aufbau des Gebäudes Notwendige dagegen sorgfältig und gewissenhaft behandelt. Der V. geht seine eigenen Wege. Er zählt nicht Satz für Satz auf und beweist sie; er entwickelt, sucht Zusammenhänge und stellt so die Planimetrie als etwas Ganzes, als etwas Fertiges dar. Lücken und Anhängsel sucht man vergebens. Dies ist meines Erachtens der Hauptunterschied und der Hauptvorzug des vorliegenden Buches gegenüber andern Büchern. Um ein Beispiel für die Darstellungsart des V. zu geben, verweisen wir auf § 18—20. Hier werden im Anschluss an die Aufgabe: „Eine Gerade zu konstruieren, deren Abstände von drei gegebenen Punkten sich wie p : q : r verhalten" die Transversalensätze des Dreieckes und der Satz vom Vierseit gewonnen. Wir empfehlen das Lehrbuch, das an jeder Mittelschule benutzt werden kann, allen Fachgenossen aufs wärmste. Das Buch ist ein bleibendes Zeugnis von der wissenschaftlichen Tüchtigkeit, dem methodischen Geschick und der langjährigen Lehrerfahrung des Verfassers. *E. B.*

Dr. S. E. Gubler, *Grundlehren der Geometrie* für Sekundarschulen. Kantonaler Lehrmittelverlag Zürich. Schülerausgabe gb. Fr. 1.40, Lehrerausgabe gb. 2 Fr.

Schreiber dieser Zeilen, der schwülstigem Lobe ebenso abhold ist als kleinlich-spitzfindiger Kritik, hat Dr. Gublers Geometrie mit grossem Interesse durchgesehen, mehrfach beim Unterrichte verwendet und glaubt, gestützt hierauf, sagen zu dürfen: *Gut, schön und billig* ist dieses Buch von 200 Seiten, das wir einem tüchtigen Fachmanne und einer opferwilligen Erziehungsbehörde verdanken. Das Vorwort betont mit Recht, es sei auf Vertiefung der Begriffe und scharfe Auffassung geometrischer Beziehungen hingearbeitet, den Reformbestrebungen nach Möglichkeit Rechnung getragen und der Theorie ein grosses Übungsmaterial zum Konstruieren, Beweisen und Berechnen mitgegeben worden. — Wer also diese Planimetrie und Stereometrie noch nicht kennt, dem sei ihre Durchsicht nachdrucksam empfohlen. Wer sie bereits studiert und nach ihr gearbeitet hat, der schreibe dem Verfasser Befund und Erfahrungen; auch Vorschläge für eine fernere Ausgabe werden ganz gewiss freundlich aufgenommen und sorgfältig geprüft.

E. N.

Naturkunde.

Schröter, Dr. C., Prof. *Das Pflanzenleben der Alpen* unter Mitwirkung von Dr. A. Günthart, Frau Dr. Brockmann-Jerosch, Prof. Dr. Paul Vogler. Mit 806 S., 274 Abb., 5 Tafeln, 4 Tabellen. Zeichnungen von Ludwig Schröter. Zürich 1907. Alb. Raustein. gb. 25 Fr.

„Auf die Höhen müsst ihr steigen, in die freie Bergesluft!“ summt's mir im Ohre, nachdem ich die letzten Seiten des prächtigen Buches umgeschlagen habe, das uns der beste Kenner unserer Alpenflora auf den Weihnachtstisch gelegt hat. Aus jeder Zeile spricht die Liebe zu den Kindern unserer Hochgebirgsflora: Ob uns der Verfasser die unscheinbare, bröckelnde Flechte vor Augen führt, die in eisigen Höhen den kahlen Fels bedeckt, als Pionier den Boden bereitend für kommende Pflanzengeschlechter, ob er die stolze Arve vor uns erstehen lässt, die mit vom Strahl versengtem Wipfel, Sturm und Wetter dennoch trotzend, sich gen Himmel reckt, ein herrlich Abbild ungebrochener Lebenskraft — er weiss uns zu fesseln, mitzureissen in seiner Begeisterung, und man muss sie liebgewinnen, diese Hochgebirgskinder, die da oben einen immerwährenden Kampf führen gegen Sonnenglut und rauhen Nord, starren Frost und Wassernot. Doch nicht nur der begeisterte Naturfreund, auch der Wissenschafter kommt zu seinem Rechte; denn mit peinlicher Sorgfalt werden die Alpenpflanzen einzeln beschrieben und ihr Bau und ihre Eigentümlichkeiten an vorzüglichen Zeichnungen und photographischen Aufnahmen erläutert.

Schröters Buch ist das vollständigste und beste Werk, das bis jetzt über unsere Alpenflora geschrieben worden ist. Mögen recht viele es zur Hand nehmen und sich daran belehren und erfreuen; und wenn sie im Sommer hinaufziehen, in den Schönheiten unserer Alpen zu schwelgen, dann wird ihnen der Pflanzenschmuck unserer Berge manchen Genuss bereiten, den sie bisher kaum geahnt, nun aber nimmer missen möchten. *...r.*

G. Niemann und W. Wurthe. *Präparationen für den naturgeschichtlichen Unterricht.* I. Teil: Mittelstufe. 428 S. viele schematische Zeichnungen. Leipzig und Oesterwiecke i. H., A. W. Zickfeldt. Fr. 7. 30.

Die „Präparationen“ suchen, streng nach den formalen Stufen geordnet, „die Biologie auf eine anschauliche Grundlage zu stellen“, ohne dass dabei Systematik und Morphologie vernachlässigt worden wären. Sowohl in Botanik als auch in Zoologie ist der Stoff so reichhaltig, dass er leicht auf mehrere Jahreskurse verteilt werden kann. Ausser den wissenschaftlichen Ergebnissen kommen auch die heimatliche Sage und Volksdichtung zu ihrem Rechte, und die vorgeschlagenen Aufsatzthemata tragen sicher zur Belebung und Vertiefung der Unterrichtsergebnisse bei. Die schematischen Zeichnungen, für die Skizzenhefte der Schüler bestimmt, würden besser wegbleiben, da sie entweder zu nichtssagend oder zu ungenau sind. Abgesehen von diesem Mangel kann das Buch besonders jungen, ins Lehramt tretenden Kollegen empfohlen werden. *...r.*

Lampert, Dr. Kurt. Gross-Schmetterlinge und -Raupen Mitteleuropas. Lief. 5—7. Esslingen, J. F. Schreiber. (Vollst. in 30 Lief. 30 Fr.)

Die vorliegenden Lieferungen setzen die Biologie der Schmetterlinge und Raupen fort. Was S. 44 u. ff. über den Traubenwickler, den Harzgallenwickler gesagt ist, hat sehr praktische Bedeutung; nicht weniger die Darstellung der Ueberwinterung, der Wanderungen und des Nutzens und Schadens der Schmetterlinge. In der klaren, einfachen Sprache offenbart sich die wissenschaftliche Beherrschung des Stoffes. Hiezu kommen die feinen, farbigen Schmetterlings- und Raupenbilder. Welche der Tafeln — je drei in einer Lieferung — wir auch betrachten, wir finden immer volle Naturtreue in Farbe und Zeichnung, sodass jedes Auge sofort das richtige Objekt erkennt. Hierdurch empfiehlt sich das Werk von selbst.

Frey, O. *Physikalischer Arbeitsunterricht.* Ein Vorschlag zur Umgestaltung des Unterrichts auf der Unterstufe. Leipzig. 1907. Ernst Wunderlich. 192 S. mit 30 Fig. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 40.

Zunächst sucht der Verfasser die Mechanik der motorischen Empfindungen darzulegen, und darauf nachzuweisen, dass eine wirkliche Ausbildung motorischer Empfindungen und Begriffe nur durch Arbeitsunterricht erfolgen kann. Aber nicht durch den bisherigen Handarbeitsunterricht, sondern einen Physikunterricht, der Arbeitsunterricht ist. Die Schüler bauen ihre Apparate selbst und experimentieren mit selbstgemachten Beobachtungsmitteln. Wie das zu geschehen hat, das führt der Verfasser in dem zweiten, praktischen Teil des Buches grösstenteils in Dialogen aus, welche den Gang des physikalischen Werkstattsunterrichts andeuten. Einfache Skizzen der erstellten oder zu erstellenden Apparate begleiten den Lehrgang, den der Verfasser nur als Versuch hinstellt. Einfach ist die Aufgabe, die er sich stellt, nicht; aber wer das Buch des Seminaroberlehrers zu Leipzig, dem Dr. R. Seyfert ein Begleitwort voranschickt, aufmerksam studiert, wird ihm die Anerkennung nicht versagen, dass er mit viel Scharfsinn und praktischem Geschick arbeitet. Mit wenig Hülfsmitteln versteht er viel zu zeigen. Das Buch schreitet von den mechanischen Vorgängen bei Winde, Schraube usw. fort zur Behandlung der Flüssigkeiten, der Arbeiten der Wärme, des elektrischen Stromes und zur Erklärung der Schwingungen und Wellenbewegungen. Wir empfehlen das Buch warm zum Studium, den Lehrern der Handarbeit sowohl wie den Lehrern der Physik.

P. Müller u. J. A. Völker. *Pflanzenkunde.* Ein Wiederholungsbuch für die Hand der Schüler. 125 Illustrationen. 3. verm. u. verb. Aufl. Verlag von Emil Roth in Giessen. 70 Rp.

Die Lehrmittel der beiden Verfasser, wenn als Wiederholungsbücher gebraucht, gehören um ihrer klaren und leicht verständlichen Darstellung willen zu den empfehlenswertesten Schulbüchern. In dem vorliegenden Hefte ist durch Herbeiziehung biologischer Erscheinungen den neuzeitlichen Forderungen in richtigem Masse Rechnung getragen. Auch bezüglich der Auswahl des Stoffes haben die Autoren eine glückliche Hand gehabt. Das gleiche gilt auch von der *Tierkunde* derselben Verfasser. 55 Rp.

Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl von *Charles Darwin.* Nach der Übersetzung von J. V. Carus und der letzten englischen Ausgabe bearbeitet von Dr. Heinrich Schmidt. *Volksausgabe.* Stuttgart. Alfr. Kröner Verlag. Fr. 1. 35.

Das berühmte Werk liegt hier in einer Volksausgabe zu erstaunlich billigem Preise vor uns und zwar in tadelloser Ausstattung. Über den Inhalt uns auszusprechen wird man uns nicht zumuten. Die Darstellung ist verständlich. Das Buch steht einer Lehrerbibliothek gut an.

Junge, O. *Schmeils „wissenschaftliche Beleuchtung“ der Jungeschen Reformbestrebungen* um einige Normalkerzen verstärkt. Kiel, 1907. Lipsius & Tischer. 10 S. 35 Rp.

Die Schrift tritt ein für Junge, als den Begründer der biologischen Betrachtungsweise der Natur und die dafür grundlegende Bedeutung des Buches vom „Dorfteich“. Sie richtet sich gegen Schmeil und dessen Behandlung Junges, indem Schmeil verschiedene Widersprüche in seinen Schriften nachgewiesen werden.

Der Mensch und die Erde von Dr. *H. Kraemer.* Berlin, Bong & Co. Lief. 36—40 zu je 80 Rp.

Wer hat heute nicht von Serum und Serumbehandlung

gehört? Aber die wenigsten wissen hierüber etwas Näheres. Die gewünschte Aufklärung findet sich in Wort und Bild in dem Abschnitt über therapeutische Tierexperimente im Dienst der Seuchenbekämpfung von dem Marburger Gelehrten Dr. E. von Behring, dessen Ausführungen jeder Leser mit Interesse folgen wird. Seine Darstellung ist ein Muster von Klarheit. Mit einem geschichtlichen Rückblick leitet Dr. Maass den Abschnitt über tierische Gifte und Arzneistoffe ein, der uns von den alten Heilmitteln und dem Wandel der Anschauungen bis zur Anwendung der Organ-Präparate der Neuzeit berichtet. Die Gewinnung und Verwertung der Tierprodukte behandelt ausserordentlich anschaulich Prof. Dr. Eckstein. Jedem Abschnitt ist eine reiche und vorzügliche Illustration beigegeben, deren Betrachtung das Interesse des Lesers weckt und fördert. Der Verlag leistet hier wirklich Grossartiges.

Floericke, Dr. Kurt. Deutsches Vogelbuch. Stuttgart. „Kosmos". (Frankhs Verl.) 403 S. gr. 8⁰ mit 120 farbig. Vogelbildern auf 30 Taf. In 11 Lief. vollständig. Fr. 13. 75. — Lief. 7—11.

Mit Lief. 11 schliesst das Buch ab. Eigene Beobachtung belebt den Text, der sich nicht auf die Beschreibung der Vögel beschränkt, sondern deren Lebensweise eingehend behandelt. Das Buch gewinnt dadurch ungemein an Interesse und Wert, indem es dadurch den Leser zum Beobachten anleitet. Zumeist führt der Verfasser die Behandlung einer Gruppe durch Erzählung eines kleinen Erlebnisses ein, dann folgt die systematische Übersicht der Gruppe und die biologische Darstellung. Ausführlich sind die beigegebenen Trivialnamen der Vögel. Nomenklatur und Systematik schliessen sich an Reichenow an. Die zahlreichen Abbildungen in Buntdruck sind nach Originalaquarellen von G. Kull sorgfältig ausgeführt. Das Werk, dem ein sorgfältiges Sachregister beigegeben ist, hat eine sehr gute Aufnahme gefunden und wird auch bei uns die Freude an der Beobachtung und Kenntnis der gefiederten Welt erhöhen.

Meinhold-Pascal. *Biologische Charakterbilder der niederen Tiere.* Dresden. Meinhold & S. 65 : 91 *cm.* Fr. 1. 50; auf Lederpapier Fr. 1. 60; auf Lederpapier mit Rand und Ösen Fr. 1. 85.

Von dieser neuen Unternehmung, die für den Klassenunterricht berechnet ist, liegen Tafel 5 und 6 vor. Sie zeigen den Rückenschwimmer und die gemeine Stechmücke in grossen Bildern, natürlich gezeichnet, und in ihren Erscheinungen mit der Umgebung in Farbe dargestellt. Die Vergrösserung lässt die Tafeln für die grösste Klasse brauchbar werden. Da die kleinen Lebewesen wohl in der Natur flüchtig beobachtet werden, so sind die vergrösserten Einzeldarstellungen dem Lehrer sehr willkommen. Bis jetzt sind ausser Nr. 5 und 6 erschienen die Tafeln: Gemeiner Ameisenlöwe, Grünes Heupferd, Hirschkäfer, Kiefernspinner, Sichelschlupfwespe, Steinkriecher und Wolfsmilchschwärmer. Die technische Ausführung ist gut und die Preise niedrig.

Marshall W. *Etliche Dutzend Duzfreunde aus der Jugendzeit.* I. Band. Leipzig. A. Twietmeyer.

Der bekannte Zoologe schildert uns in dem vorliegenden ersten Band in anziehender, mit Humor gewürzter Sprache, die Lebensweise und die Eigenschaften einiger unserer Haustiere. Er geht dabei von den vierbeinigen Spielgefährten seiner Jugendzeit aus, er erzählt uns z. B. von dem Geruchssinn „unseres Waldmann", dem alten Dachshund, von der Liebenswürdigkeit der schwarzen „Miaula", von den Stallhasen, die er, der Tradition seines heimatlichen Städtchens gemäss, pflegte und von des Nachbars „biederem Haus- und Familienschwein". Eine Reihe von geschickt eingeflochtenen Mitteilungen allgemeiner Natur geben uns wertvolle Aufschlüsse besonders über Abstammung und frühere Verbreitung der besprochenen Tiere. Das Buch bietet viele belehrende Ergänzungen zu unserem Realunterricht.

Zeichnen.

Soldern, S. v. *Architektonische Formenlehre.* I. Säulenordnungen der Griechen, Römer und Meister der Renaissance. 200 Abbldg. Zürich 1907. Orell Füssli. Fr. 3.60, gb. 5 Fr.

Abweichend von anderen Werken dieses Inhaltes, sucht der Verfasser auf Grund seiner mehrjährigen Lehrtätigkeit Erklärungen und Zeichnungen in organischer Verbindung miteinander zu bringen. Auch stellt er der Behandlung der verschiedenen Ordnungen die Besprechung der wichtigsten Einzelformen des Bandes, die Bekrönung der Hohlkehle und Blattwelle, voran. Ebenso werden bei den griechischen Ordnungen zuerst der Unterbau, Säulen und Wand, Gebälke, Decke und Giebel vorgeführt. Durch diese stufenweise Vorbereitung wird allerdings das Verständnis der Säulenordnungen besser begründet und die Verwendung der architektonischen Massverhältnisse gewinnt an zweckbewusster Sicherheit. Neben dieser selbständigen Darstellung macht auch die reine Ausführung der Zeichnungen das Werk dem Bauschüler empfehlenswert. *G.*

Ulbrich, A. *Vorlegeblätter für Modelltischler.* Zum Gebrauch für gewerbl. Fortbildungs- und Handwerkerschulen, Spezialkurse für Meister und Gehülfen. 25 Tafeln mit Text. Wien 1906. F. Deutike. 17 M. = 23 Fr.

Die erste Tafel zeigt auf drei Masstäben von 400 mm. die Schwindmasse für Gusseisen und Stahl im Vergleich zum gebräuchlichen Werkmass. Es folgen Modelle und Kastenformen zu Vollkörpern, wie Platten, Anker- und Lagersohlplatten, T und Kreuzstutzen. Bei den Rohren: Muffenrohr, Tragsäulen, Rohrkrümmer, Deckeln, Riemenscheiben sind die Kernschablonen beigegeben. Schraubenschlüssel, Handrad und Handgriff sind kleinere Gegenstände, Hahnengehäuse, Hahnenwirbel und Ventilgehäuse; ferner Kreuzkopf, Stirn- und Kegelrad, Schraube und Schraubenrad, zusammengesetztere Aufgaben des Giessers, für welchen der Modelltischler die Grundformen vorarbeitet. Die mustergültig gezeichneten, mit den erforderlichen Masszahlen und Benennungen ausgestatteten Tafeln und dem sachgemässen Text bieten deshalb eine gründliche Einführung in die Technik des Formens für den Eisen- und Stahlguss. *G.*

Teubner. *Wegweiser nach neuen Bahnen des Zeichenunterrichtes.* Fr. 4. 70. *Des Kindes Kunst in Schule und Haus.* Oschatz, 1906/7. Krasemann Nachf. Fr. 4. 80.

Seinem im Vorjahr erschienenen Wegweiser für den elementaren Unterricht im freien Zeichnen lässt Seminaroberlehrer T. nun auch einen solchen für die *Handfertigkeiten* folgen. In beiden Anleitungen hebt er die Wechselbeziehungen zwischen Sehwahrnehmungen und Tastbewegungen, Erinnerung und Einbildung hervor, welche noch deutlicher wird, wenn man die Handarbeit mit dem Zeichnen zusammenfasst.

Die Tastbewegungen des Faltens, Schneidens und Zeichnens von Streckenumrissen sichern erst die Sehwahrnehmungen der Richtung und der ebenen Flächenausdehnung. Jede Papierfalte, die das Kind zurechtstreicht, jeder Schnitt mit der Schere weist der Bewegung seiner Hand und seinem Blick eine bestimmte Richtung. Die quadratischen, rechteckigen und Kreisumrisse, die es aus farbigem Papier schneidet oder zeichnet und mit dem Farbstift betont, zeigen ihm verschieden begrenzte Flächenausdehnungen. Indem das Kind solche Umrisse zu Bändern und runden Schilden aneinander reiht, übt es seine Einbildung im Vergleichen der Flächenausdehnungen. Durch das Einteilen vorgezeichneter Flächen wird solches Vergleichen zweckmässig betätigt. Beim Ausschneiden und Zeichnen von Bogenformen geht die Flächenausdehnung aus dem stetigen Wechsel der Richtungen hervor. Mit dem Pinsel setzt man die Flächen nach Richtung und Ausdehnung zugleich auf das Zeichenfeld. Das Biegen und Winden des Drahtes mit der Zange, das Formen von Thon und Plastilina betätigen bei den mannigfaltigen Bewegungen der Hand auch das Augenmass für Lage, Rundung und Ausdehnung von Grenzflächen der Körper in vielseitig geregelten Verbindungen der Vorstellungen. *F. G.*

Hedwig Schmid. *Stickereien.* Entwürfe auf den Stein gezeichnet von der Verfasserin, gedruckt von Wassermann & Schäublin. Basel, Gundelingerstrasse 203. Hedwig Schmid, Selbstverlag. Lief. II. IX Bl. 10 Fr.

Die erste Lieferung dieser „Stickereien" hat eine recht gute Aufnahme gefunden. Die Fortsetzung der Entwürfe verwendet Pflanzenmotive zu: Buchdecke und Deckchen (Bl. II), Runddeckchen (III), Tischläufer (IV und VII), Wandbehang (V), Kissen (VI), Kopfseil für einen Schlafdiwan (VIII), Bordüren (IX). Die Ausführung und Applikation derselben als Nadelarbeit, Flachstickerei aus Wolle oder Seide usw. ist in photographischer Reproduktion auf Blatt I wiedergegeben, um die Verwendbarkeit der verwendeten Motive zu zeigen. Die Entwürfe selbst sind gross und in Farben ausgeführt. Zeichnung

und Farbengebung sind von angenehmer Wirkung. Es liegt eine würdige Ruhe in der ganzen Durchführung der Motive. Lieferung II des ganzen Werkes wird ebenfalls gute Aufnahme finden und verdient warme Empfehlung.

Rich. Bürckner und Jos. Furtwängler. *Menschen* im Leben und Treiben des Alltags. Anregungen zum Sehen und Darstellen der menschlichen Gestalt. 45 Tafeln, Zeichnungen mit erläuterndem Text in 3 Lief. Leipzig 1907. R. Voigtländer. 12 Fr.

Im freien Zeichnen des kleinen Kindes spielt die menschliche Figur eine grosse Rolle. Lange hat der Zeichenunterricht sie ausgeschaltet. Heut denkt man anders. Wie weit es Schüler bei guter Anregung und Führung im Skizzieren und Darstellen der menschlichen Figur bringen, hat die Ausstellung in Schaffhausen bei verschiedenen Schulen gezeigt. Das vorliegende Werk will „Anregungen zum Sehen und Darstellen der menschlichen Gestalt" bieten, indem es jede körperliche Erscheinung in dreifacher Darstellung wiedergibt. Die erste Tafel zeigt das menschliche Bild in seiner Erscheinung im Leben (z. B. Tafel 34, Spaziergängerin mit langem Rock und Hut), die zweite Tafel erklärt wie der Körper das Aussenbild formt und die dritte Tafel gibt in wenigen Strichen die Hauptzüge der Erscheinung an. Ein ganz kurzer Text lenkt die Aufmerksamkeit auf den Zweck der Darstellung, die nicht ins Detail geht, sondern auf das Charakteristische gerichtet ist. Mit wenigen Strichen sind jeweils die Schattenpartien angedeutet. Wie weit im einzelnen Fall der Lehrer mit den Schülern in der Abstraktion der Gestalt gehen kann, hängt von deren Alter und Erziehung ab. In keinem Fall wollen diese Zeichnungen Norm sein, sie sollen und wollen anregen im Sinne von Liberty Tadd. Und in diesem Sinne seien sie der Beachtung empfohlen; sie helfen den Kindern die Augen öffnen, auch manchem, der mit Kinder zeichnet oder zeichnen sollte.

Walter, K. *Feder-Zeichnungen.* Ravensburg, Otto Meier. Heft I. 8 Tafeln. Fr. 1.35.

Da haben wir, an einfachen Gegenständen aufsteigend, vom regelmässigen Körper zu Blättern, Blüten, Zweigen, Früchten, Baum und Landschaft, eine Darstellung der Federtechnik, wie wir sie wirklich wünschten. Das ist gut. Hier kann ein Schüler sehen, wie's zu machen ist. Übung bringt ihn rasch vorwärts. Ein sehr empfehlenswertes Heft, dem ein zweites folgen wird. Der Verfasser weiss mit wenig viel zu zeigen; er hat Kunst.

Verschiedenes.

Die Knabenhandarbeit *in der heutigen Erziehung* von Dr. *A. Pabst.* (140 Bd. Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig 1907. B. G. Teubner. Preis Fr. 1. 65.

Das Buch enthält vier Abschnitte: 1. Begründung des Handarbeitsunterrichtes. 2. Geschichte des Handarbeitsunterrichtes. 3. Zweck desselben ausserhalb der Schule und in der Schule. 4. Die verschiedenen Systeme. Aus allen Abschnitten geht deutlich hervor, dass der Verfasser die Knabenhandarbeit nicht als ein Schulfach, sondern als ein Prinzip des gesamten Erziehungswesens betrachtet. Er zeigt auch, wie in allen Ländern an der Lösung dieses Problems gearbeitet wird. Gegen die Art und Weise, wie die Schweiz behandelt wird, müssen wir Protest einlegen. *i.*

Doerr & Hesse: *Methodisch geordnete Geschäftsgänge für den Buchhaltungsunterricht.* Heft II: Bankbuchhaltung. Leipzig, B. G. Teubner; brosch. 55 Cts.

Der theoretische Teil enthält eine knappe Erklärung der dem Bankbetrieb eigentümlichen Konten. Der praktische Teil berücksichtigt besonders das Giro-, Wechsel- und Effektengeschäft, gibt dem Lehrer aber auch Gelegenheit zur Behandlung der übrigen Bankgeschäfte. Zu erwähnen ist die Flüssigkeitsbilanz. Das kl. Büchlein scheint mir preiswert zu sein. *F.*

Naumann, E. *Illustrierte Musikgeschichte* vollständig umgearb. von Dr. *Eugen Schmitz.* 2. Aufl. Stuttgart. Union deutsche Verlagsgesellschaft. Lief. 3—7, je 70 Rp.

Durch die Zeiten der fahrenden Leute, der Troubadours, Minstrels und Minnesänger hindurch führt uns Lieferung drei zu den Singweisen des Meistergesangs. In Bild und Wort werden die Musikinstrumente des Mittelalters dargestellt. (Es sind darunter reizende Chronikbilder.) Mit Kapitel III beginnt die Darstellung der polyphonen Tonkunst. Kapitel V ist der Blütezeit der polyphonen Vokalmusik im 15. und 16. Jahrhundert gewidmet, während Kapitel VI Deutschland d. i. die deutsche Musik im Zeitalter der Niederländer schildert. Indem der Verfasser zu den rein theoretischen Erörterungen auch Mitteilungen über die Träger der Musik, oder musikalischer Ideen hinzufügt, erhöht er das Interesse an der Darstellung, die anregend und fliessend geschrieben ist. Prächtige Illustrationen, Tonsätze, Faksimiles usw. gehen dem Text parallel, so dass das Werk auch künstlerisch schön sich präsentiert.

Meyers Grosses Konversationslexikon. 6. Aufl. Bd. VII. Rio bis Schönbeck. gb. Fr. 13. 75. 952 S. gr. 8⁰ mit vielen Textbildern, Karten, Plänen, farbigen Tafeln usw.

Zu der Vielseitigkeit fügt das Lexikon mit jedem Band eine Fülle von Einzelheiten, welche Abschnitte die frühere Auflage erweitern, ergänzen oder bis zum Jahr des Erscheinens fortführen. In geschichtlichen Angaben, so z. B. Artikel das Rote Kreuz u. a., in technischen Mitteilungen, statistischen Belegen, wie in bildlicher Darstellung neuester Erfindungen und Einrichtungen zeigt sich das auf jedem Blatt fast. Von der Reichhaltigkeit der Illustration gibt das Verzeichnis am Schluss, das zwei Seiten mit Doppelkolonnen füllt. Ob wir die Städtepläne oder die Bunttafeln über Schmarotzerpflanzen, Schmetterlinge, Schaugebilde, Schlingpflanzen, Schnecken, Schlangen ansehen oder die technischen Tafeln prüfen, wir finden sie immer in modernster Vollendung ausgeführt. Jeder Band scheint den vorhergehenden zu überbieten. Kein Wunder, das ganze Werk wird über 11,000 Abbildungen und über 1400 Bilder, Tafeln, Pläne etc. sowie 130 besondere Textbeilagen enthalten.

Meinhold, *Deutsche Märchenbilder.* 96/65 *cm.* Je Fr. 4. 80. Dresden 1907. Meinhold & Söhne. Nr. 8 u. 9 von P. Hey.

Der gestiefelte Kater und Hans im Glück treten in den zwei Tafeln so plastisch und anziehend vor uns, dass sich die ganze Märchenerzählung daran aufrollt. Der Schlosshof mit dem originellen Alten, der auf den unscheinbaren Kater herabschaut, bietet ein eigentlich packendes Bild und der untere Fries zeigt den fröhlichen Abschluss des Märchens. Hans im Glück ist in drei Bildern durchgeführt. Links wandelt Hans unter der Goldlast seufzend dahin; im Hauptbild werden Schimmel und Kuh dem im Strassengraben liegenden Hans zugeführt und im Bilde rechts ist das Wiedersehen mit der Mutter dargestellt. Der ausführende Künstler hat eine recht gute Hand gehabt. Er macht den Kindern wirklich Freude, so dass sie von seinen Bildern gerne fabulieren werden. (Im Pestalozzianum einzusehen.) — Ein sehr gut getroffenes

Luther-Porträt (91 : 64 *cm*) von guter Wirkung aus dem nämlichen Verlag sei hiemit ebenfalls empfohlen.

Jugendblätter von *K. Weitbrecht.* 73. Jahrgang. Stuttgart, J. F. Steinkopf. Monatshefte. Fr. 5. 40.

Das Januarheft enthält u. a. Gedicht zum Jahreswechsel, Der Wunderring, Erzählung aus dem 13. Jahrh., Singstunde im Kloster (m. Bild), Der Rhein und die Holländer (mit 5 Bildern), Fritjuv (m. Bild). Freiherr von Stein. Die Schuhe des Timotheus, Erzählung aus dem Englischen. Die Eroberung des Luftmeeres (m. 6 Bildern). Eisbären. Preisrätsel. Kunstbeilagen (Zwei Helden. Kindersegnung). Sehr gute Ausstattung vereinigt sich mit anregendem Text, der auf religiösen Grundton gestimmt ist.

Chronik des Jahres 1907. (Jahrbuch 3. Bd.) Zürich. Berichthaus. 136 S. mit vielen Illustrationen und Planskizzen. Fr. 1. 50.

Die sorgfältige Zusammenstellung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Ereignisse der grossen Staaten wie unserer Heimat in Bund und Kantonen, wie sie die Zürch. Freitagszeitung in diesem Bändchen wiederum bietet, verdient Anerkennung. Die Chronik wird zu einem vielseitigen und zuverlässigen Nachschlagebuch. Porträts, Situationsbilder, Routenpläne von Bahnen usw. erhöhen dessen Wert. Das hat Hr. Zurlinden gut, objektiv und im kleinen wie im grossen getreu gemacht, und auch der Schule und der Lehrer nicht vergessen.